Sport Schweiz light 2022

Die Folgen der Covid-19-Pandemie für das Sportverhalten der Schweizer Bevölkerung

Forschungsbericht

Markus Lamprecht
Rahel Bürgi
Hanspeter Stamm

Dezember 2022

Schweizer Sportobservatorium
c/o Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG
Forchstrasse 212
CH-8032 Zürich
Tel: +41 44 260 67 60
Mail: info@lssfb.ch

Im Auftrag von:

Bundesamt für Sport BASPO

Inhaltsübersicht

1. Einleitung ... 3

2. Der Einfluss der Covid-19-Pandemie auf die Bevölkerung ... 4

3. Der Einfluss der Covid-19-Pandemie auf das Sport- und Bewegungsverhalten ... 8

4. Sport- und Bewegungsverhalten ... 18

5. Geschlechter- und Altersunterschiede ... 22

6. Sportmotive und Sportverständnis ... 25

7. Sportarten und Sportwünsche ... 27

8. Regionale Unterschiede ... 30

9. Soziale Unterschiede ... 34

10. Nichtsportler:innen ... 37

11. Sportorte, Sportsetting, Sportzeiten ... 39

12. Sport im Verein ... 41

13. Sport im Fitnesscenter ... 44

14. Sport in den Ferien ... 46

15. Fazit ... 48

16. Untersuchungsmethode und Stichprobe ... 51

1. Einleitung

Die Covid-19-Pandemie und die damit einhergehenden Massnahmen zwischen März 2020 und März 2022 haben den Schweizer Sport stark beeinträchtigt. Die verschiedenen Einschränkungen im Sportbetrieb betrafen neben dem Schulsport vor allem die Vereine und Fitnesscenter sowie generell den Wettkampfsport. Gleichzeitig liess sich eine beträchtliche Zunahme von unorganisierten Sportaktivitäten im Freien feststellen.

Um die kurz- bis mittelfristigen Veränderungen des Sportverhaltens der Schweizer Bevölkerung durch die Covid-19-Pandemie besser einschätzen und beziffern zu können, wurde im Sommer 2022 eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Erhebung sollte untersuchen, wie sich der Umfang der sportlichen Aktivitäten und der Ort ihrer Ausübung verändert haben, und Hinweise darauf geben, welche mittelfristigen Veränderungen zu erwarten sind.

Um Vergleiche über die Zeit durchführen zu können, orientierte sich die Erhebung an den etablierten «Sport Schweiz»-Studien. Sowohl bei der Methodik als auch bei der Anzahl befragter Personen mussten aber Kürzungen und Vereinfachungen vorgenommen werden, weshalb die Befragung «Sport Schweiz light 2022» genannt wird. Zwischen Mitte Juni und Ende Juli 2022 wurden gut 2000 Personen im Alter ab 15 Jahren in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch mittels Online-Fragebogen durch das LINK Institut befragt. Die Fragen zum Sportverhalten aus «Sport Schweiz» wurden durch zusätzliche Fragen zur Einschätzung und Bewältigung der Covid-19-Pandemie ergänzt.

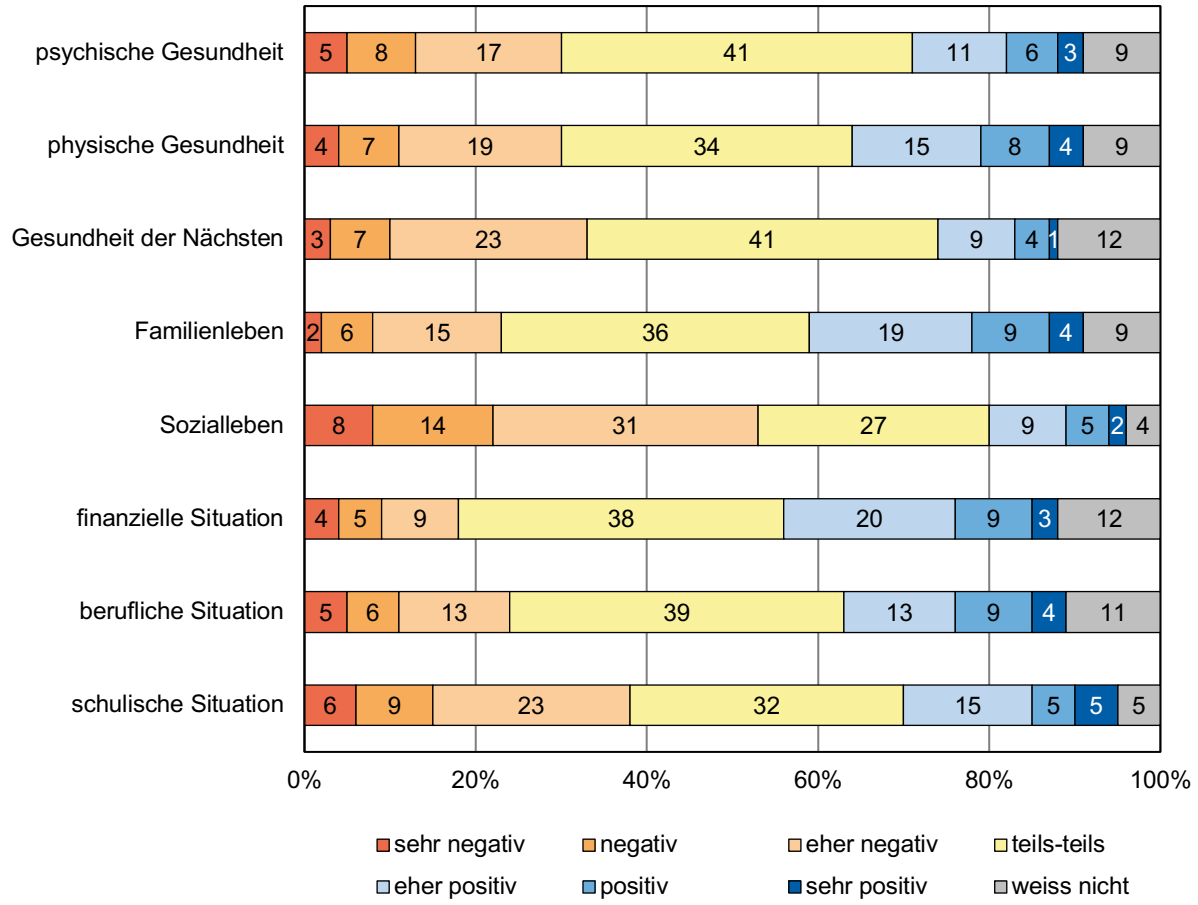
Im vorliegenden Forschungsbericht werden die verschiedenen Befunde dargestellt und kurz erläutert. Bei den Vergleichen mit «Sport Schweiz 2020» gilt es zu beachten, dass die Studie zwar 2020 publiziert wurde, die dazugehörige Erhebung aber im Jahr 2019 durchgeführt wurde. Um zu unterstreichen, dass «Sport Schweiz 2020» die Verhältnisse vor der Covid-19-Pandemie wiedergibt, sprechen wir zwar weiterhin von «Sport Schweiz 2020» und der «Studie 2020», verweisen bei den Vergleichen aber auf das Erhebungsjahr 2019 (in den Abbildungen und Tabellen ist aber weiterhin das Publikationsjahr 2020 aufgeführt) und sprechen korrekterweise davon, dass die beiden Erhebungen drei Jahre auseinanderliegen.

2. Der Einfluss der Covid-19-Pandemie auf die Bevölkerung

In einem ersten Kapitel beschäftigen wir uns mit der Frage, welche Auswirkungen die Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen Massnahmen auf die Bevölkerung hatten und wie sich diese in einem veränderten Bewegungs- und Sportverhalten niederschlugen.

Abbildung 2.1 zeigt zunächst die Wirkungen der Pandemie auf die Gesundheit und die Lebenssituation der Befragten. Es wurde dabei allgemein nach verschiedenen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie gefragt. Die Angaben in Abbildung 2.3 weiter unten beziehen sich spezifischer auf die Situation zwischen März 2020 und März 2022.

A 2.1: Auswirkungen der Pandemie auf verschiedene Bereiche (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130. Über die berufliche Situation wurden nur erwerbstätige Personen befragt (n=1579), über die schulische Situation nur Personen in Ausbildung (n=126).

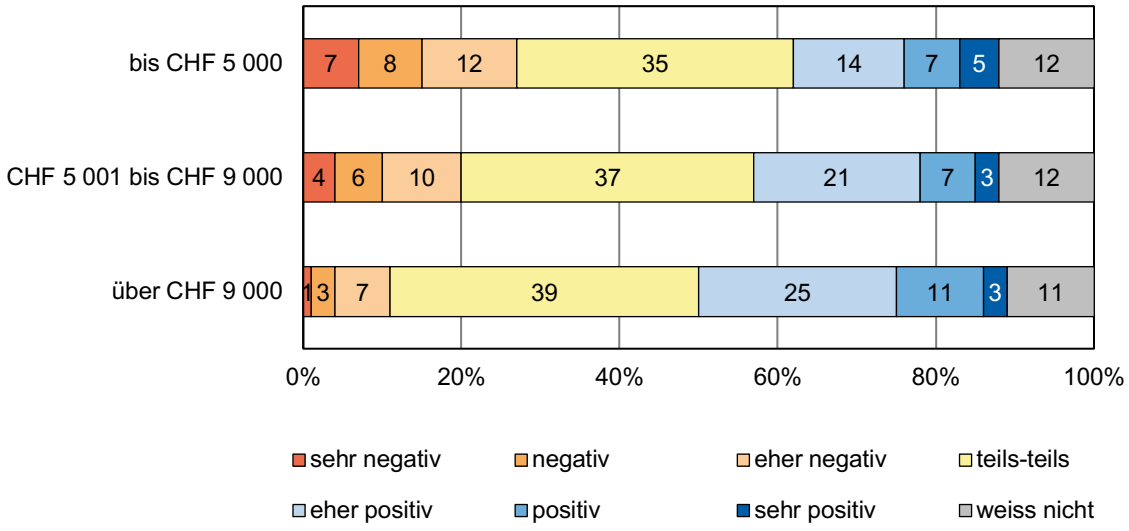
Abbildung 2.1 macht deutlich, dass die Befragten von beträchtlichen Folgen der Pandemie auf ihre Gesundheit und die Gesundheit ihrer Nächsten, auf das Familien- und Sozialleben sowie auf die finanzielle und berufliche bzw. schulische Situation berichten. Es ist allerdings bemerkenswert, dass nicht nur von negativen, sondern häufig auch von positiven Folgen die Rede ist. Dies gilt selbst für die Folgen auf die Gesundheit. Selbst wenn wir einschränken, dass Personen mit stark negativen Gesundheitsfolgen in der Befragung unterrepräsentiert sein dürften, ist dieser Befund erstaunlich. Die Resilienz der Bevölkerung scheint höher zu sein als vielfach vermutet.

Am häufigsten gelitten haben die sozialen Beziehungen. Mit Blick auf das Sozialleben berichten deutlich mehr Personen über negative Folgen der Pandemie als über positive. Umgekehrt ist es beim Familienleben: Da gibt es mehr Personen, welche die Auswirkungen der Pandemie als (eher) positiv bewerten. Mehr positive als negative Folgen zeigen sich auch mit Blick auf die finanzielle Situation. Während sich bei der beruflichen Situation positive und negative Einschätzungen in etwa die Waage halten, überwiegen bei Personen in Ausbildung die negativen Auswirkungen klar.

Der letzte Befund macht deutlich, dass die Pandemie nicht alle Bevölkerungsgruppen gleich getroffen hat. Die Auswirkungen der Pandemie können je nach Lebenssituation oder sozialer Lage unterschiedlich sein. So lassen sich verschiedene Zusammenhänge mit Alter und Einkommen sowie auch mit Geschlecht, Bildung, Nationalität oder Erwerbsstatus finden, die statistisch signifikant, in der Regel aber nicht sehr ausgeprägt sind. Am auffälligsten ist die Gruppe der Senior:innen. Rentner:innen sehen zwar die gleichen Einschränkungen beim Familien- und Sozialleben wie die restliche Bevölkerung, sie beurteilen die Folgen der Pandemie auf ihre physische und psychische Gesundheit aber deutlich weniger negativ. Es sind die jüngeren Befragten und vor allem auch Personen in Ausbildung, die nicht nur beim Sozialleben, sondern auch bezüglich physischer und psychischer Gesundheit am häufigsten negative Auswirkungen angeben.

Die Auswirkungen auf die finanzielle Situation sind von den Einkommensverhältnissen der Befragten abhängig. Wie Abbildung 2.2 veranschaulicht, hat sich in höheren Einkommensklassen die Pandemie vermehrt positiv auf die finanzielle Situation ausgewirkt, da vermutlich weniger Geld ausgegeben werden konnte, während sich bei Personen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen bei 27 Prozent die finanzielle Situation verschlechtert hat.

A 2.2: Auswirkungen der Pandemie auf die finanzielle Situation nach Einkommensklasse, (Haushaltseinkommen; in %)

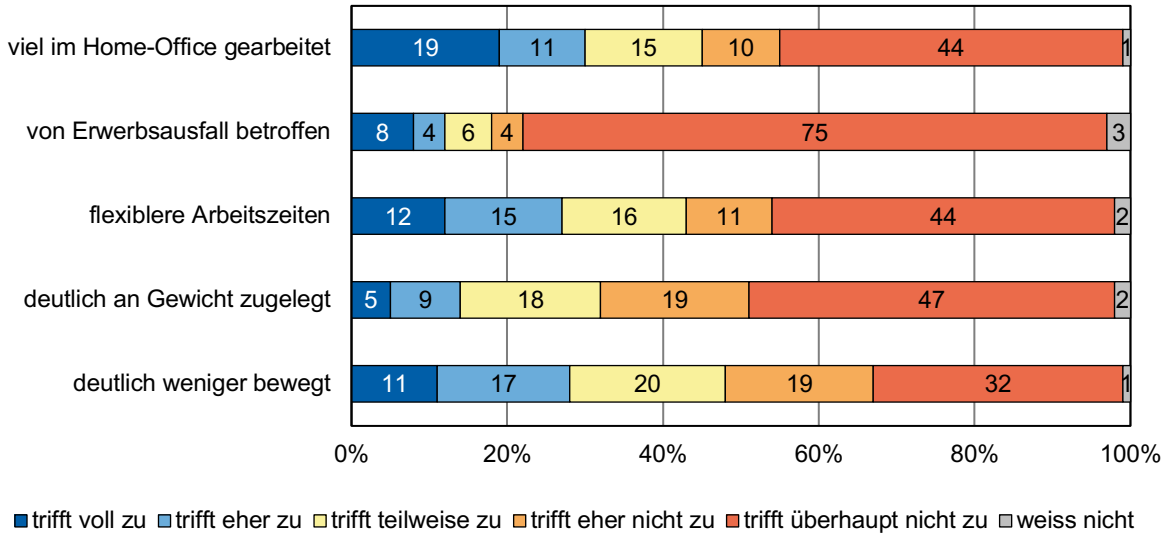


Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130.

Über Veränderungen der Arbeitssituation sowie beim Körpergewicht und im Bewegungsverhalten gibt Abbildung 2.3 Auskunft. 30 Prozent der Erwerbstätigen haben während der Pandemie im Home-Office gearbeitet, 27 Prozent erfuhren eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten und immerhin 12 Prozent waren von Erwerbsausfall durch eine Kündigung oder Kurzarbeit betroffen. Nicht ausser Acht gelassen werden darf hier ein weiterer Anteil an Personen, die zumindest teilweise von diesen Veränderungen betroffen waren.

Ob jemand während der Pandemie im Home-Office gearbeitet hat oder nicht, ist stark von der Bildung sowie auch vom Beschäftigungsgrad und vom Einkommen abhängig. Personen mit Berufslehre arbeiteten weniger, Personen mit höheren Bildungsabschlüssen häufiger im Home-Office. Mehr im Home-Office anzutreffen waren auch Vollzeiterwerbstätige und Personen in höheren Einkommensklassen. Personen mit höherer Bildung, höherem Einkommen und einer Vollzeitbeschäftigung verfügten auch häufiger über flexible Arbeitszeiten.

A 2.3: Situation während der Covid-19-Pandemie vom März 2020 bis März 2022 (in %)

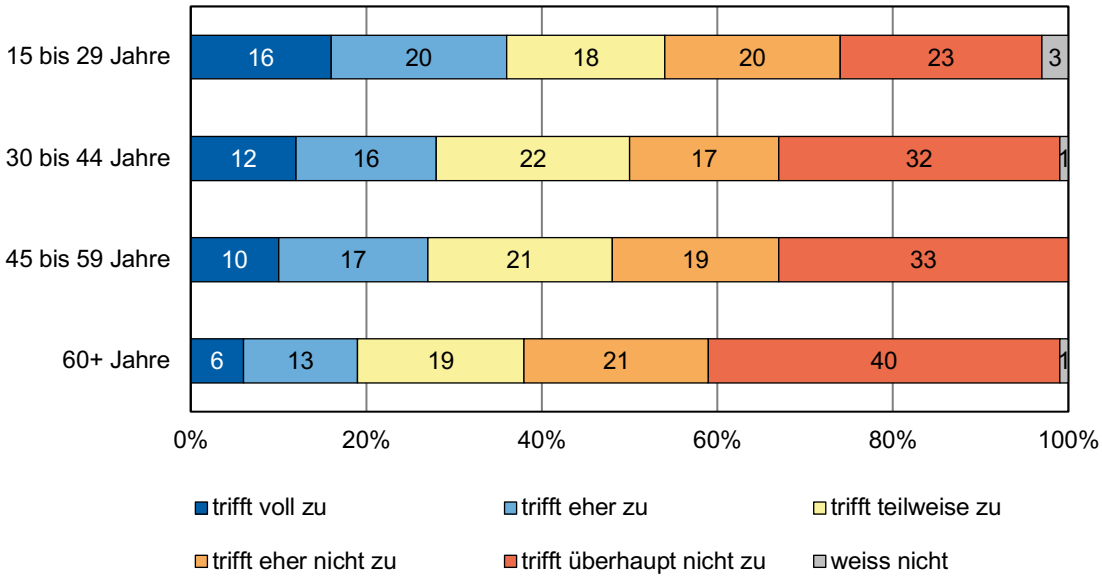


Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130. Über die Situation bezüglich Home-Office und Arbeitszeiten wurden nur erwerbstätige Personen befragt (n=1579).

Schliesslich haben 14 Prozent der Bevölkerung während der Pandemie an Gewicht zugelegt und 28 Prozent haben sich nach eigenen Angaben deutlich weniger bewegt. Die Veränderungen des Bewegungsverhaltens stehen in Zusammenhang mit Einkommen, Alter und Erwerbsstatus. Jüngere Personen, Personen mit tieferem Einkommen sowie Personen in Ausbildung haben ihre Bewegungsaktivitäten zwischen März 2020 und März 2022 häufiger eingeschränkt. Am wenigsten Einschränkungen des Bewegungsverhaltens haben Personen im Pensionsalter erfahren. Die Altersunterschiede beim Rückgang des Bewegungsverhaltens verdeutlicht Abbildung 2.4. Von den 15–29-Jährigen haben sich in der besagten Zeit 36 Prozent weniger bewegt, von den über 60-Jährigen waren es mit 19 Prozent nur gut halb soviele.

Der Frage, wie sich das Bewegungs- und Sportverhalten in der Pandemie genau verändert hat, gehen wir in Kapitel 3 nach.

A 2.4: Veränderung des Bewegungsverhaltens während der Covid-19-Pandemie vom März 2020 bis März 2022 nach Alter (Zustimmung zur Frage, ob man sich während der Pandemie deutlich weniger bewegt hätte, in %)

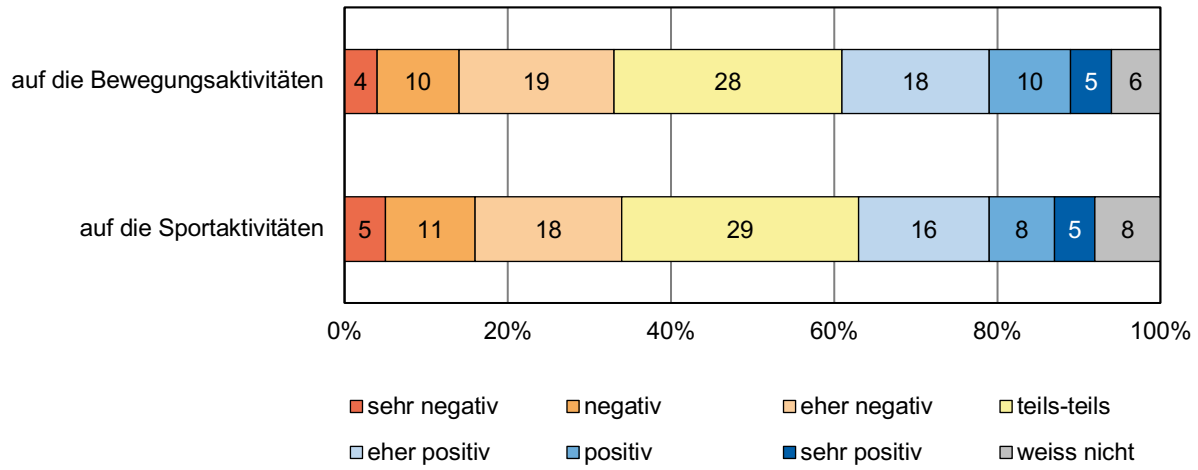


Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130.

3. Der Einfluss der Covid-19-Pandemie auf das Sport- und Bewegungsverhalten

Abbildung 2.3 hat gezeigt, dass 28 Prozent der Bevölkerung sagen, sie hätten sich während der Covid-19-Pandemie deutlich weniger bewegt. Für 32 Prozent war dies dagegen keineswegs der Fall. Bei diesen 32 Prozent kann man davon ausgehen, dass sie sich sogar mehr bewegt haben. Diese Vermutung bestätigt Abbildung 3.1. 33 Prozent der Befragten beurteilen die Auswirkungen der Pandemie auf das Bewegungsverhalten als (eher) positiv, ebenfalls genau 33 Prozent als (eher) negativ. Ähnliche Werte zeigen sich mit Blick auf das Sportverhalten, wobei beim Sport die negativen Folgen die positiven leicht übersteigen. Für 34 Prozent der Schweizer Bevölkerung wirkte sich die Pandemie negativ auf das Sportverhalten aus, für 29 Prozent positiv.

A 3.1: Auswirkungen der Pandemie auf das Sport- und Bewegungsverhalten (in %)



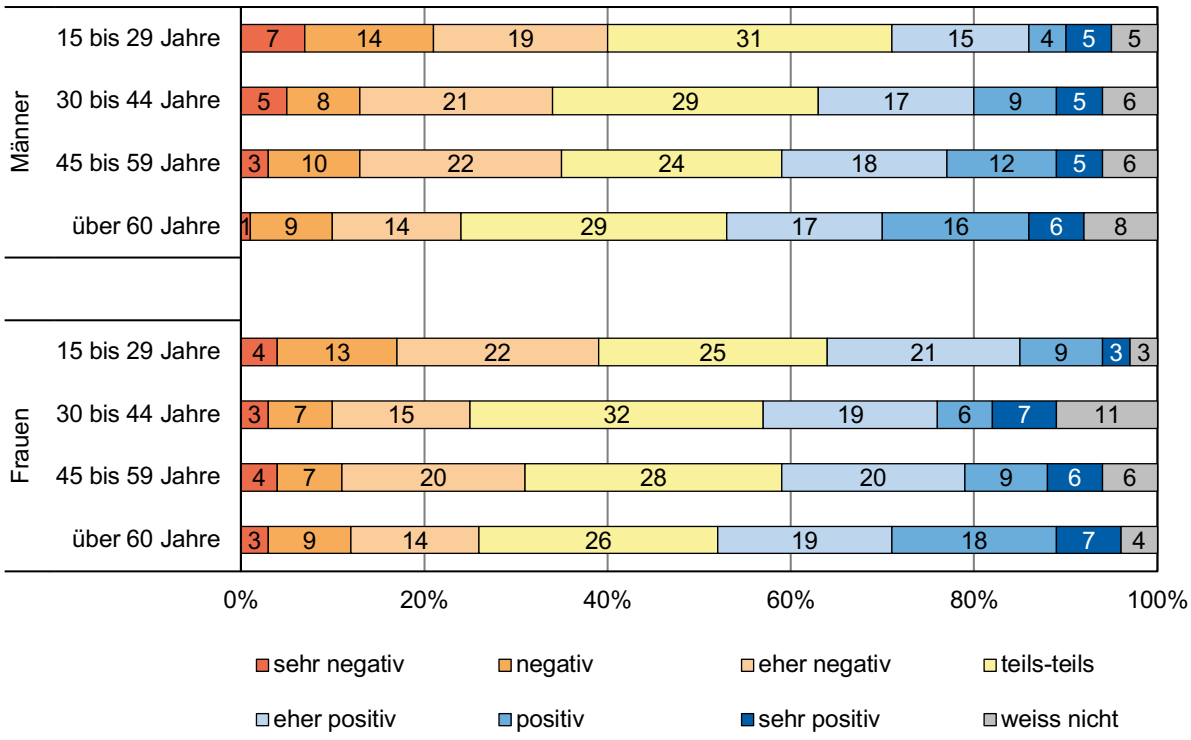
Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130.

Wiederum lässt sich zeigen, dass sich die Auswirkungen der Pandemie auf das Sport- und Bewegungsverhalten je nach Lebenssituation und Lebenslage unterscheiden. Die Sport- und Bewegungsaktivitäten haben bei jüngeren Personen, Personen mit tieferem Einkommen, Personen in Ausbildung sowie Personen ohne Arbeit stärker gelitten. Weniger negative Folgen hatte die Pandemie auf das Sport- und Bewegungsverhalten der Senior:innen.

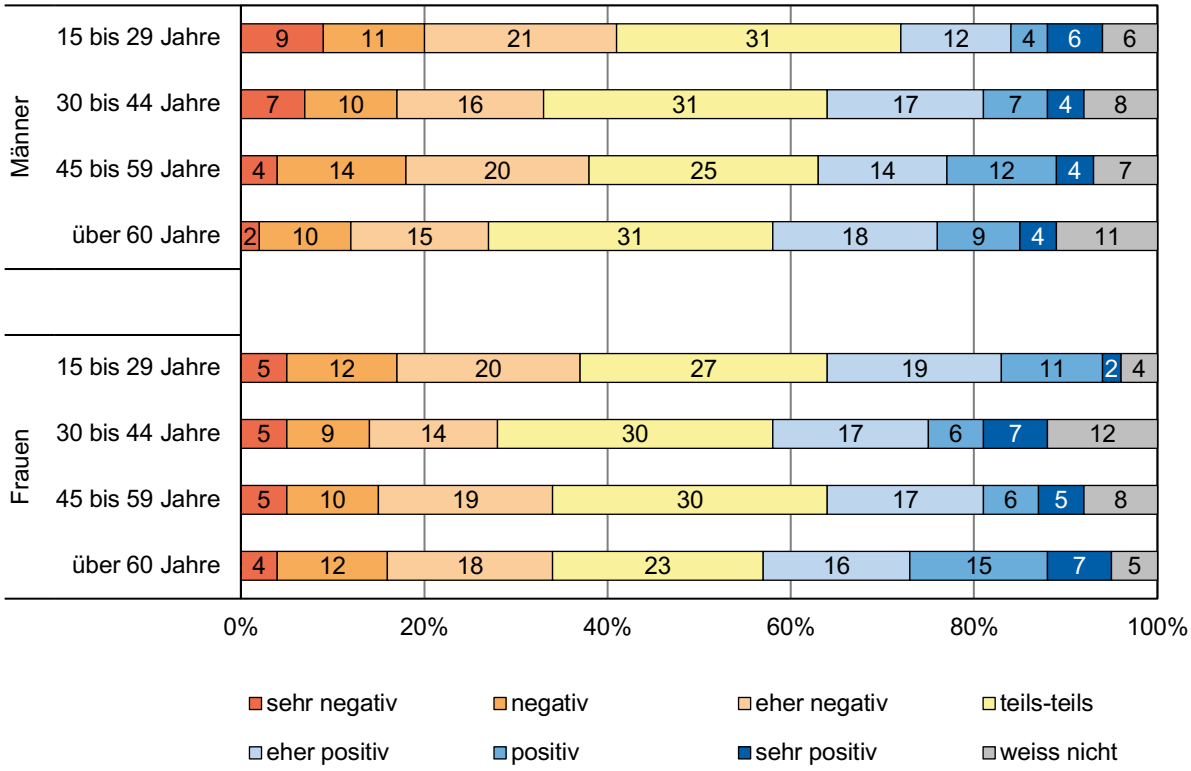
Wie sich die Folgen der Pandemie auf das Sport- und Bewegungsverhalten je nach Alter und Geschlecht unterscheiden, veranschaulicht Abbildung 3.2. Bei den jüngsten Altersgruppen haben die Bewegungsaktivitäten wie auch die Sportaktivitäten am meisten gelitten – bei den jungen Männern insgesamt noch etwas mehr als bei den jungen Frauen. Bei den Frauen ist insbesondere der Anteil an Personen, welche ihr Bewegungs- und Sportverhalten während der Pandemie positiv verändern konnten, grösser als bei den Männern. Dies gilt auch in der Gruppe der über 60-Jährigen, bei welcher der Rückgang des Bewegungs- und Sportverhaltens am geringsten war.

A 3.2: Auswirkungen der Pandemie auf das Sport- und Bewegungsverhalten nach Alter und Geschlecht (in %)

Auswirkungen auf Bewegungsverhalten



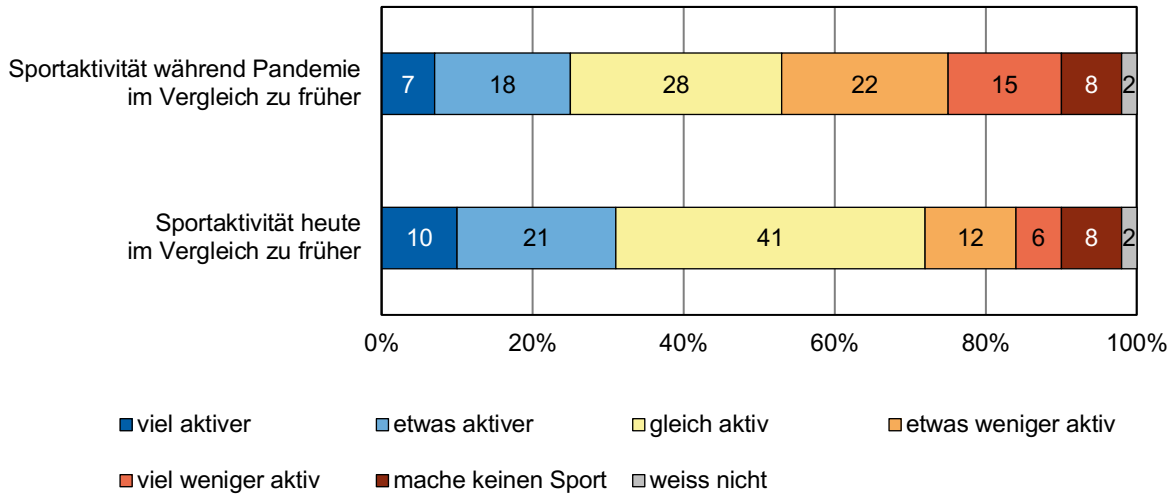
Auswirkungen auf Sportaktivität



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130.

Ein differenzierteres Bild der kurz- und mittelfristigen Auswirkungen der Pandemie auf das Sportverhalten zeichnet Abbildung 3.3. Während der Pandemie in der Zeit von März 2020 bis März 2022 nahm die Sportaktivität bei mehr Personen ab (37%) als zu (25%). Dieser Rückgang der Sportaktivität scheint sich aber bis im Sommer 2022 bereits verflüchtigt zu haben. Vergleicht man das Sportverhalten im Sommer 2022 mit dem Sportverhalten von vor der Pandemie, so gibt es mehr Personen (31%), die ihre Sportaktivität höher einschätzen als Personen, die ihre heutige Sportaktivität tiefer einschätzen (18%). Die Pandemie wirkte sich also vorübergehend klar negativ auf das Sportverhalten der Bevölkerung aus, die negativen Folgen scheinen sich aber bis im Sommer 2022 wieder ausgeglichen zu haben.

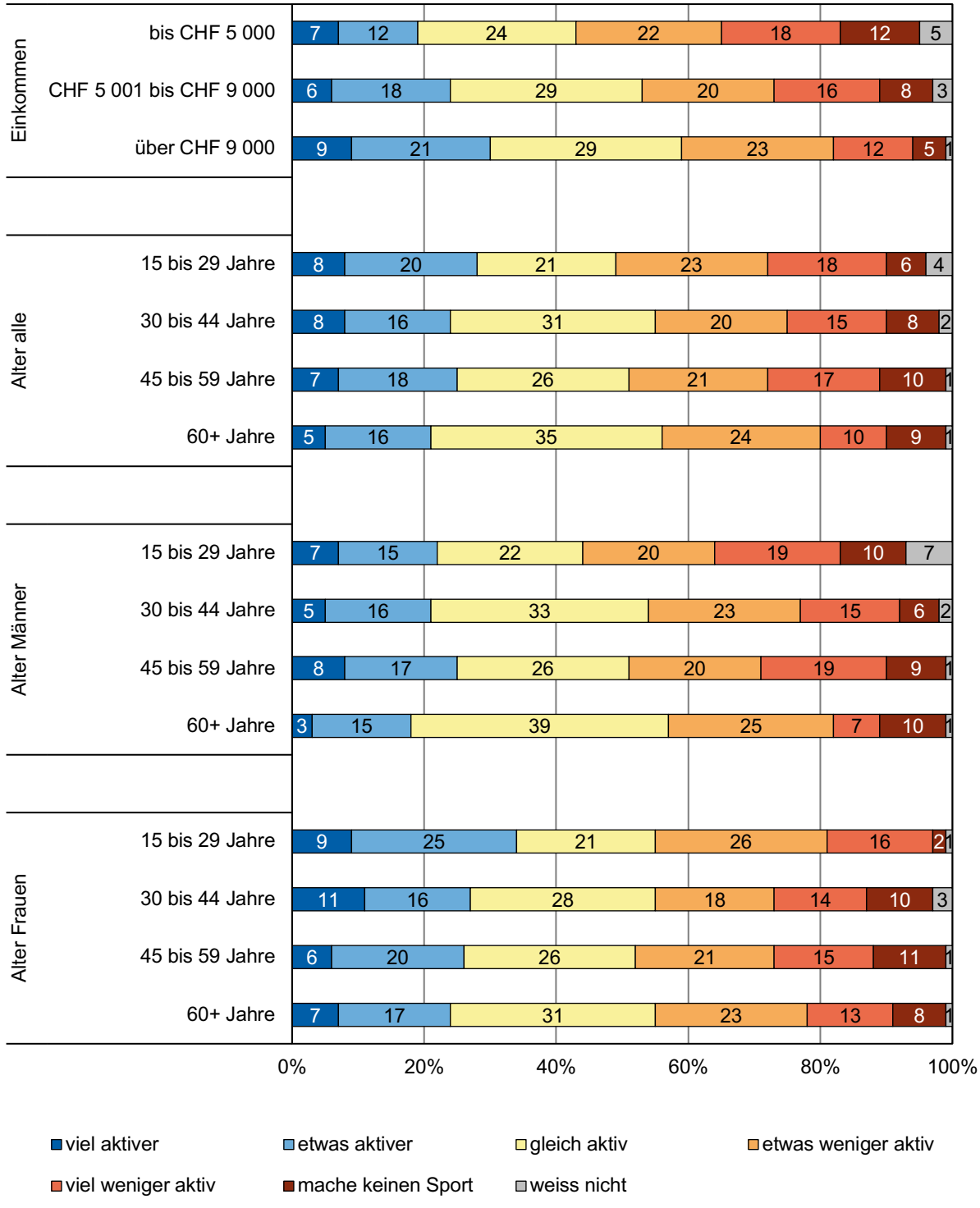
A 3.3: Auswirkungen auf das Sportverhalten (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130.

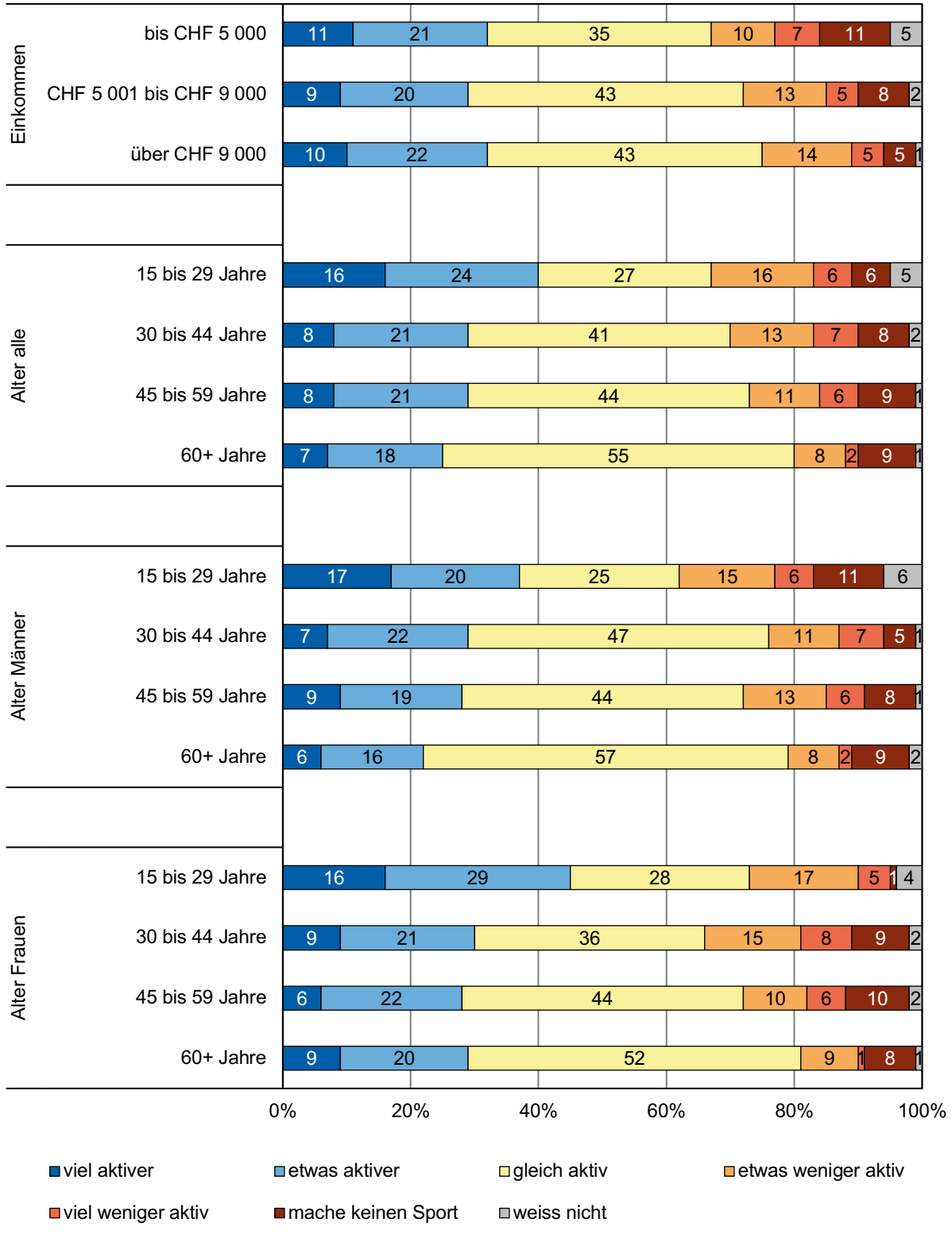
In den Abbildungen 3.4 und 3.5 werden die kurz- und mittelfristigen Folgen auf das Sportverhalten zusätzlich nach Einkommenskategorie und Alter dargestellt. Dabei bestätigt sich, dass sich die Pandemie negativer auf das Sportverhalten von Personen mit niedrigerem Einkommen, auf jüngere Personen sowie auf Männer auswirkte. Beim Einkommen lässt sich zeigen, dass die kurzfristigen Unterschiede nach Einkommensklassen während der Pandemie deutlich ausgeprägter waren als die mittelfristigen im Sommer 2022. Die Einkommensunterschiede haben sich im Sommer 2022 zwar noch nicht aus-, zumindest aber wieder angeglichen. Den umgekehrten Fall finden wir beim Alter: Obwohl sich die Sportaktivität in allen Altersgruppen bis im Sommer 2022 wieder erhöht hat, sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen grösser geworden. Während es bei den Senior:innen im Sommer 2022 nur relativ wenige gibt, die weniger sportlich aktiv sind als vor der Pandemie, sind es in der jüngsten Kategorie – und hier insbesondere bei den jungen Männern – immer noch viele, die nicht zu ihrem früheren Sportverhalten zurückgefunden haben. Gleichzeitig gibt es aber bei den 15–29-Jährigen auch viele – und hier insbesondere die jungen Frauen – die im Sommer 2022 mehr Sport treiben als vor der Pandemie. Allgemein ist bemerkenswert, dass von den 15–29-Jährigen nur 27 Prozent sagen, sie würden heute gleich viel Sport treiben wie vor der Pandemie, bei den über 60–Jährigen sind es 55 Prozent.

A 3.4: Sportaktivität während der Pandemie im Vergleich zu früher nach Einkommen, Alter und Alter getrennt nach Geschlecht (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130.

A 3.5: Aktuelle Sportaktivität im Vergleich zu früher, nach Einkommen, Alter und Alter getrennt nach Geschlecht (in %)

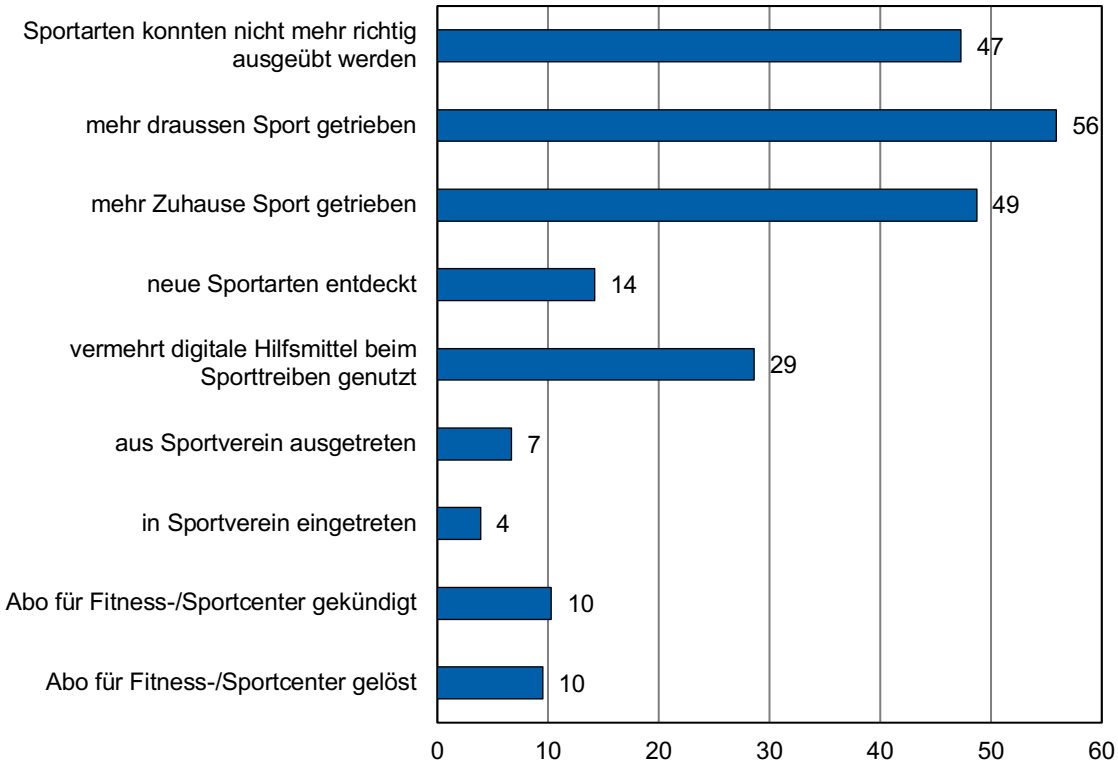


Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130.

Wie sich die Sportaktivität während der Pandemie von März 2020 bis März 2022 genau verändert hat, veranschaulicht Abbildung 3.6. Fast die Hälfte der Bevölkerung konnte ihre Sportarten nicht mehr wie vorher ausüben. Diese Einbussen bei den einen Sportarten wurden mit höheren Aktivitäten bei anderen Sportarten kompensiert. Es wurde deutlich mehr draussen sowie auch zuhause Sport getrieben, dabei wurden vermehrt digitale Hilfsmittel eingesetzt. Dies hat aber nur bei einer Minderheit dazu geführt, dass neue Sportarten entdeckt wurden. Man verlagerte seine Aktivität vielmehr von den einen zu den anderen Sportarten. Hier erwies sich die hohe Polysportivität der Schweizer Bevölkerung als grosser Vorteil. Gemäss «Sport Schweiz 2020» übte ein durchschnittlicher Sporttreibender vor der Pandemie 4.5 verschiedene Sportarten aus.

Unter der Pandemie haben erwartungsgemäss vor allem Sportarten gelitten, die im Sportverein oder in einem Fitness- oder Sportcenter ausgeübt werden. 7 Prozent der Bevölkerung sind aus einem Sportverein ausgetreten, 10 Prozent haben ihr Abonnement für ein Fitness- oder Sportcenter gekündigt. Gleichzeitig sind 4 Prozent (wieder) in einen Sportverein eingetreten und sogar 10 Prozent haben neu ein Abonnement für ein Fitness- oder Sportcenter gelöst. Die Vermutung, dass die gleichen Personen, die aus einem Verein ausgetreten bzw. ein Fitnessabo gekündigt haben, wenig später wieder eingetreten sind bzw. wieder ein Abo gelöst haben, bestätigt sich nicht. Es sind in der grossen Mehrzahl nicht die gleichen Personen, die in einen Sportverein ein- und austreten bzw. ein Abo kündigen und wieder lösen. Das heisst, vor allem bei den Fitness- und Sportcentern, aber auch bei den Sportvereinen, wurde während der Pandemie ein beträchtlicher Teil der Mitglieder ausgetauscht.

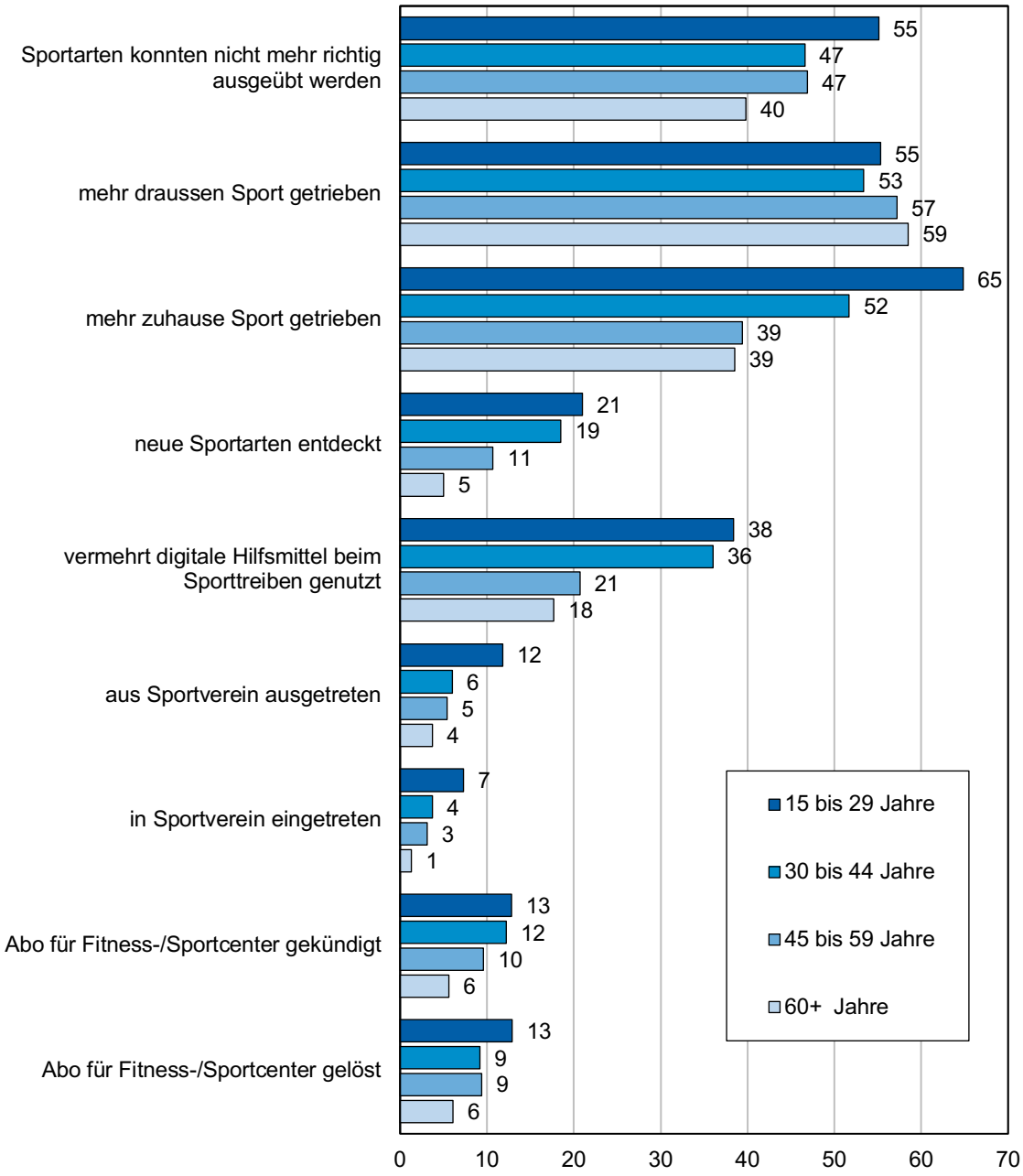
A 3.6: Konkrete Veränderung des Sportverhaltens während der Pandemie von März 2020 bis März 2022 (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 1892. Personen, welche angaben, dass sie weder vor noch während der Pandemie Sport getrieben haben, wurden nicht befragt.

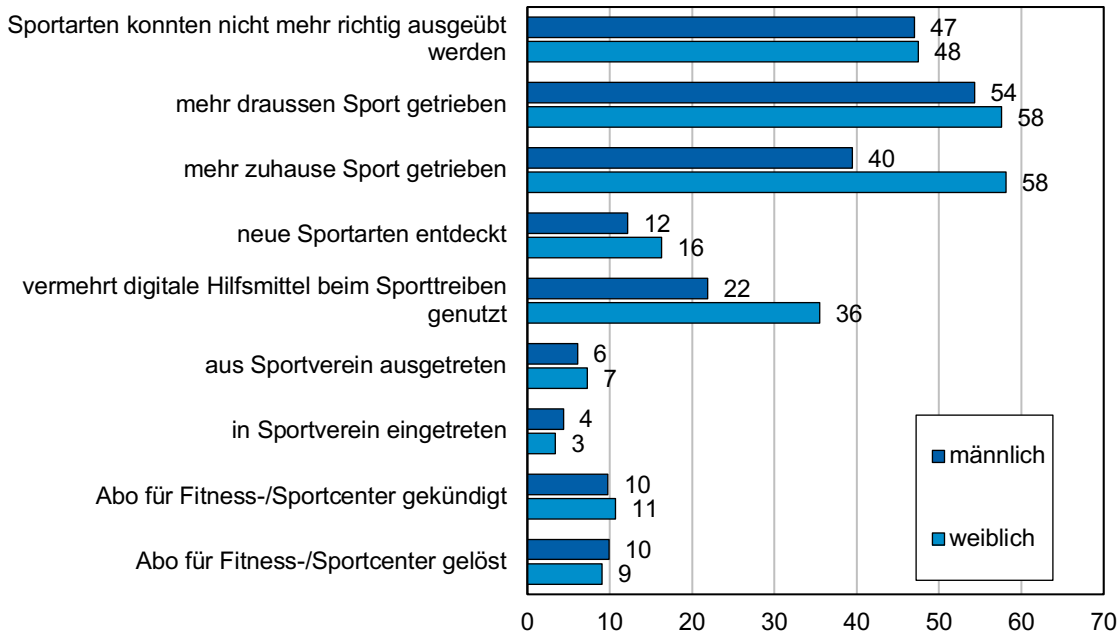
In den Abbildungen 3.7 bis 3.9 sind die Veränderungen des Sportverhaltens während der Pandemie von März 2020 bis März 2022 getrennt nach Altersklassen, Geschlecht und Einkommensklassen aufgeführt. Es sind häufiger die Jüngeren und vor allem auch Frauen, die mehr zuhause Sport getrieben, neue Sportarten entdeckt und vermehrt digitale Hilfsmittel genutzt haben. Es sind aber auch häufiger die Jüngeren, welche ihre Sportarten während der Pandemie nicht mehr richtig ausüben konnten. Ein Unterschied nach Einkommensklasse zeigt sich bei der vermehrten Nutzung von digitalen Hilfsmitteln. Insgesamt ist der Einfluss des Einkommens aber gering.

A 3.7: Konkrete Veränderung des Sportverhaltens während der Pandemie von März 2020 bis März 2022 nach Alter (in %)



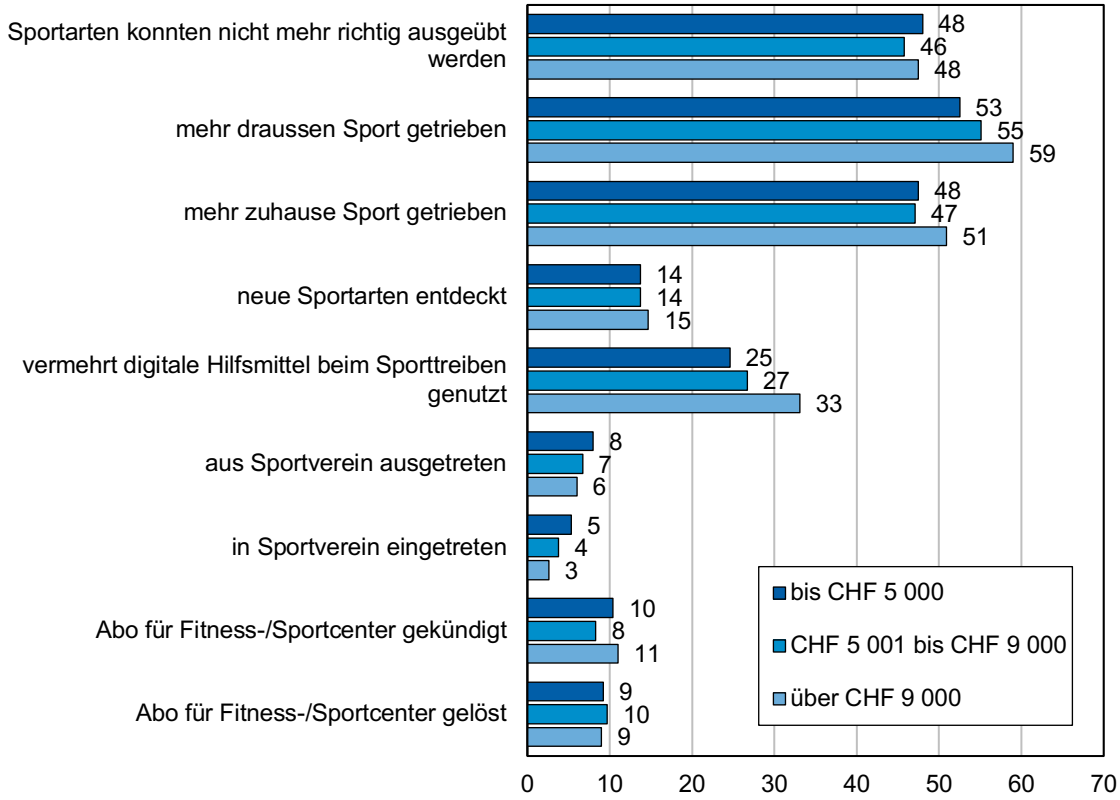
Anmerkung: Anzahl Befragte: 1892. Personen, welche angaben, dass sie weder vor noch während der Pandemie Sport getrieben haben, wurden nicht befragt.

A 3.8: Konkrete Veränderung des Sportverhaltens während der Pandemie von März 2020 bis März 2022 nach Geschlecht (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 1892. Personen, welche angaben, dass sie weder vor noch während der Pandemie Sport getrieben haben, wurden nicht befragt.

A 3.9: Konkrete Veränderungen des Sportverhaltens während der Pandemie von März 2020 bis März 2022 nach Einkommen (in %)



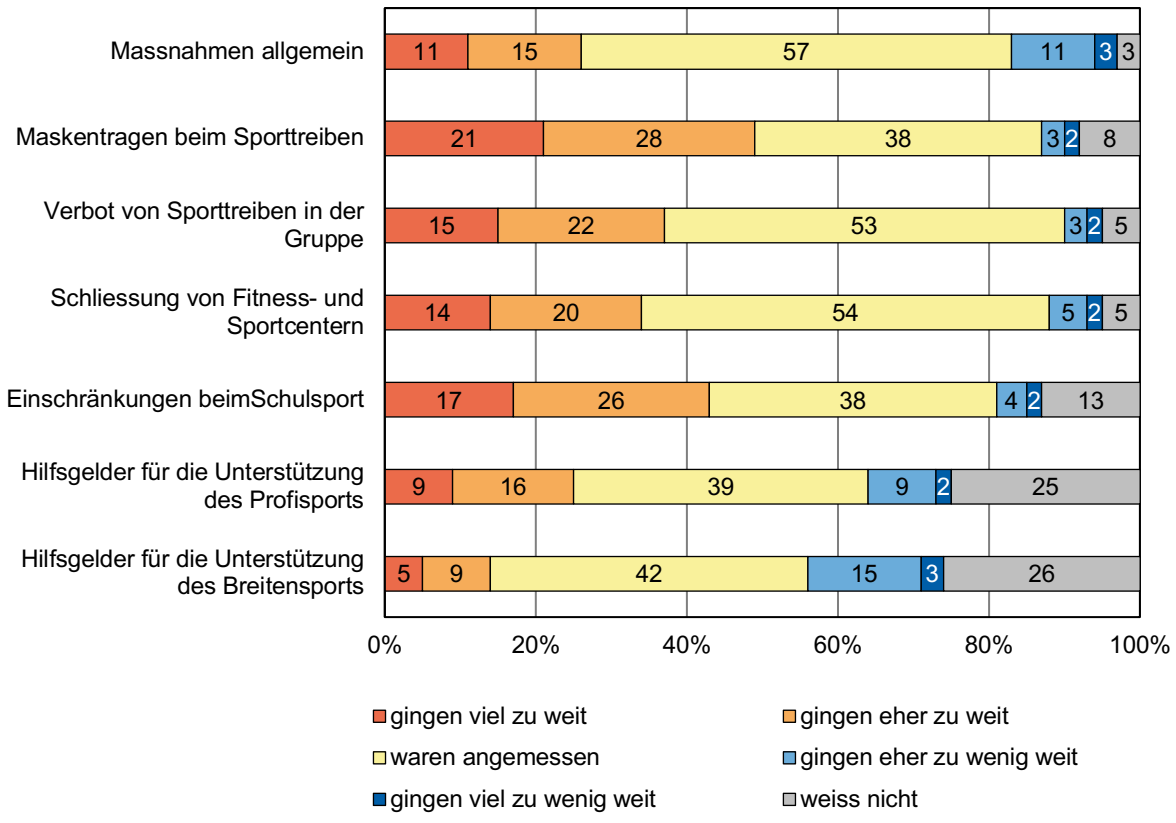
Anmerkung: Anzahl Befragte: 1892. Personen, welche angaben, dass sie weder vor noch während der Pandemie Sport getrieben haben, wurden nicht befragt.

Die in Abbildung 3.6 gemessenen Verschiebungen in der Sportaktivität erstaunen nicht, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Massnahmen gegen die Pandemie nicht alle Sportarten im gleichen Masse trafen. Wie die Massnahmen im Nachhinein von der Bevölkerung eingeschätzt werden, verrät Abbildung 3.10. Zunächst lässt sich sagen, dass die Massnahmen grundsätzlich eine hohe Akzeptanz aufweisen – die Mehrheit beurteilt sie als «angemessen» – und als recht ausgewogen eingeschätzt werden, da es neben Personen, denen die Massnahmen zu weit gingen, auch Personen gab, denen die Massnahmen zu wenig weit gingen.

Auffallend ist aber, dass die sportspezifischen Massnahmen weniger Akzeptanz geniessen und als weniger ausgewogen eingeschätzt werden als die allgemeinen Massnahmen. Insbesondere am Maskentragen beim Sporttreiben und an den Einschränkungen im Schulsport gibt es beträchtliche Kritik. Hier gibt es mehr bzw. gleich viele Personen, denen die Massnahmen zu weit gingen, wie Personen, welche die Massnahmen gutheissen oder für schärfere Massnahmen votieren. Wenngleich die Kritiker beim Verbot von Sporttreiben in der Gruppe und bei der Schliessung der Fitnesscenter in der Minderheit sind, so ist die Kritik auch hier beachtlich und beschränkt sich nicht nur auf Vereinsmitglieder oder Fitnesscenternutzende.

Bei der Beurteilung der Hilfsgelder fällt auf, dass etwa ein Viertel der Befragten keine Einschätzung abgeben kann. Von den restlichen Personen hält eine Mehrheit die Unterstützung für angemessen. Bei den Hilfsgeldern für den Profisport gibt es etwas mehr Personen, denen die Unterstützung zu weit ging; bei den Hilfsgeldern für den Breitensport etwas mehr Personen, denen die Unterstützung zu wenig weit ging. Insgesamt kann man aber von einer hohen Akzeptanz der Hilfsgelder sowohl beim Breiten- als auch beim Profisport sprechen.

A 3.10: Beurteilung der verschiedenen Massnahmen gegen die Covid-19-Pandemie (in %)

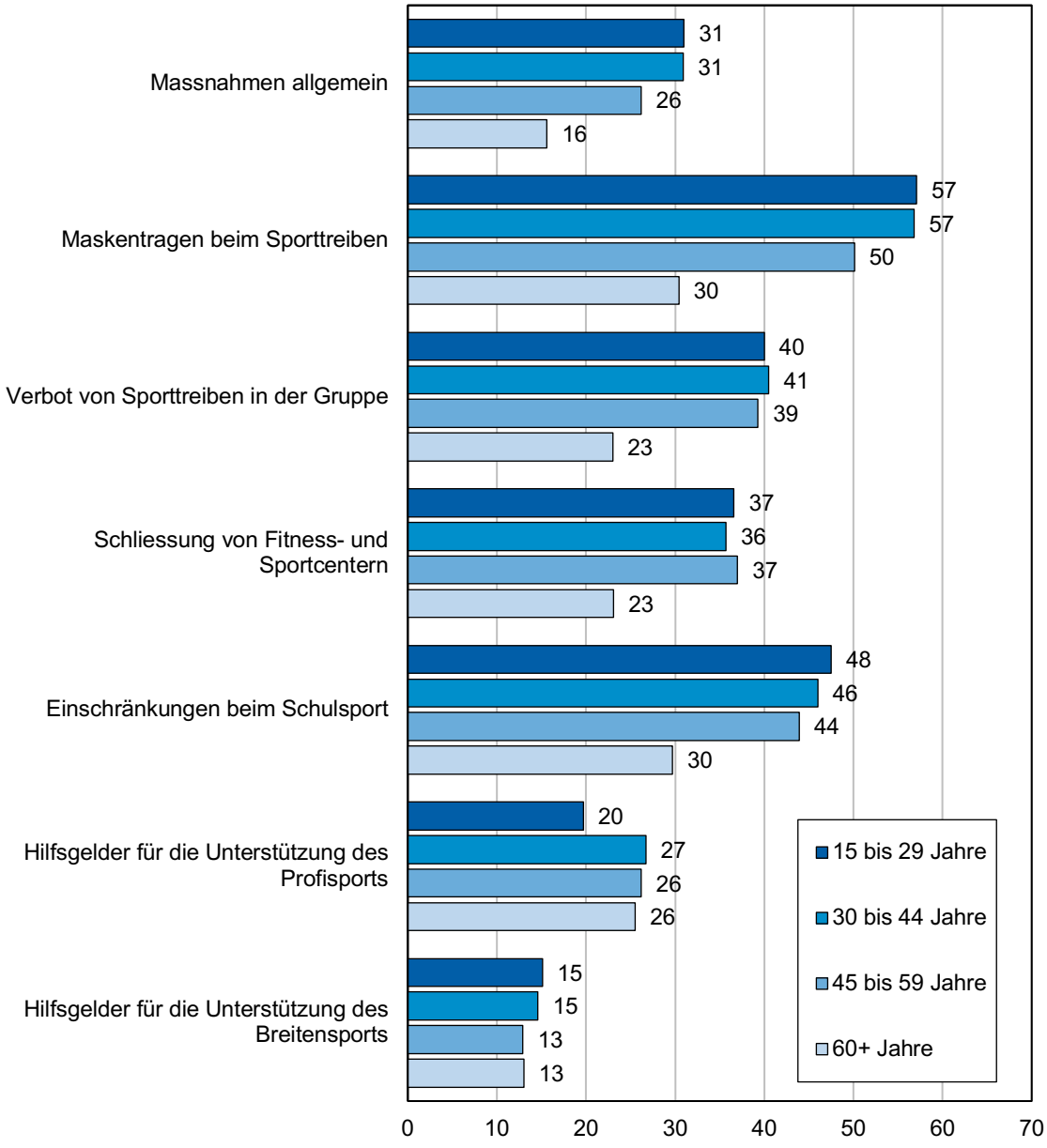


Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130.

Auch mit Blick auf die Beurteilung der verschiedenen Massnahmen zeigen sich Unterschiede bezüglich Alter sowie Bildung. Die Akzeptanz der Massnahmen steigt mit dem Alter und dem Bildungsgrad. Der stärkste Einfluss geht wiederum vom Alter aus. Wie Abbildung 3.11 veranschaulicht, hatten die Massnahmen bei den über 60-Jährigen deutlich mehr Akzeptanz als bei den jüngeren Altersklassen, denen die Massnahmen generell und vor allem auch im Sport häufiger zu weit gingen.

Erwähnenswert ist, dass die Hilfsgelder sowohl zur Unterstützung des Profisports als auch des Breitensports breite Zustimmung erfahren. Bezüglich Alter, Geschlecht und Bildung zeigen sich nur sehr geringe, bezüglich Einkommen, Erwerbsstatus oder Nationalität keine Effekte.

A 3.11: Beurteilung der verschiedenen Massnahmen gegen die Covid-19-Pandemie nach Alter (Anteil, für welchen die Massnahmen (eher) zu weit gingen, in %)



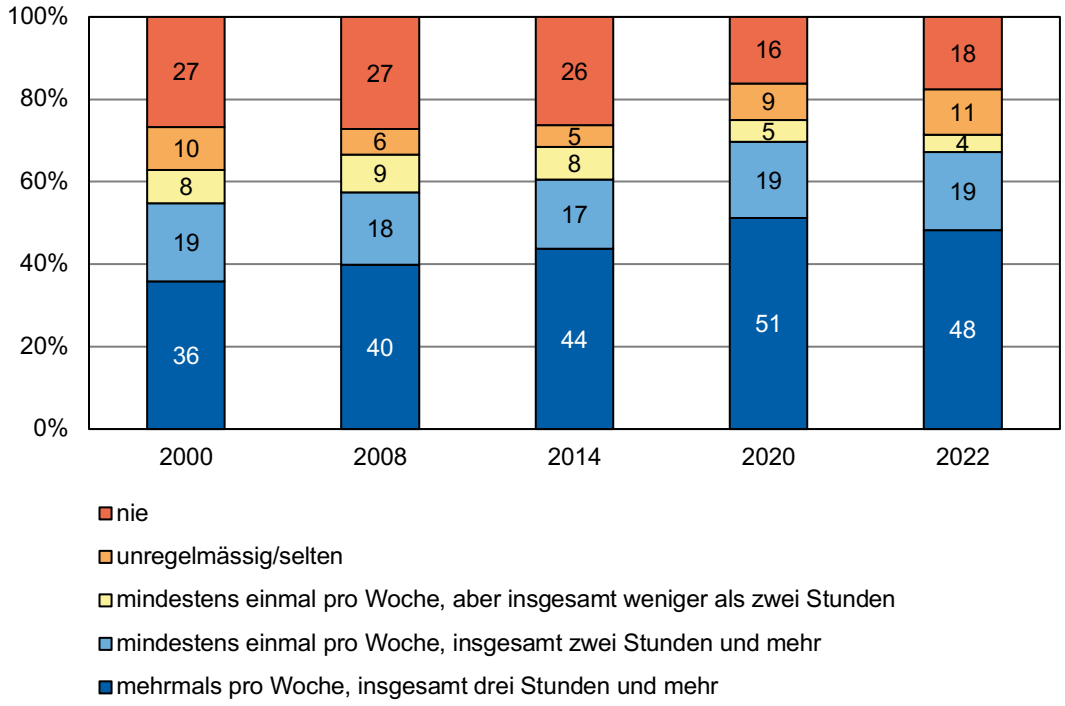
Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130.

4. Sport- und Bewegungsverhalten

Im folgenden Kapitel soll untersucht werden, wie sich die kurzfristigen Veränderungen des Sportverhaltens während der Covid-19-Pandemie (vgl. Kapitel 3) mittelfristig auf die Sportaktivität der Bevölkerung ausgewirkt haben. Wir gehen dabei analog zu den «Sport Schweiz»-Berichten vor und vergleichen das Sportverhalten im Jahr 2019 und früheren Jahren (dokumentiert im Bericht «Sport Schweiz 2020») mit dem Sportverhalten im Sommer 2022. Wie die einzelnen Indikatoren genau definiert sind, ist in den Berichten zu «Sport Schweiz 2020» beschrieben.

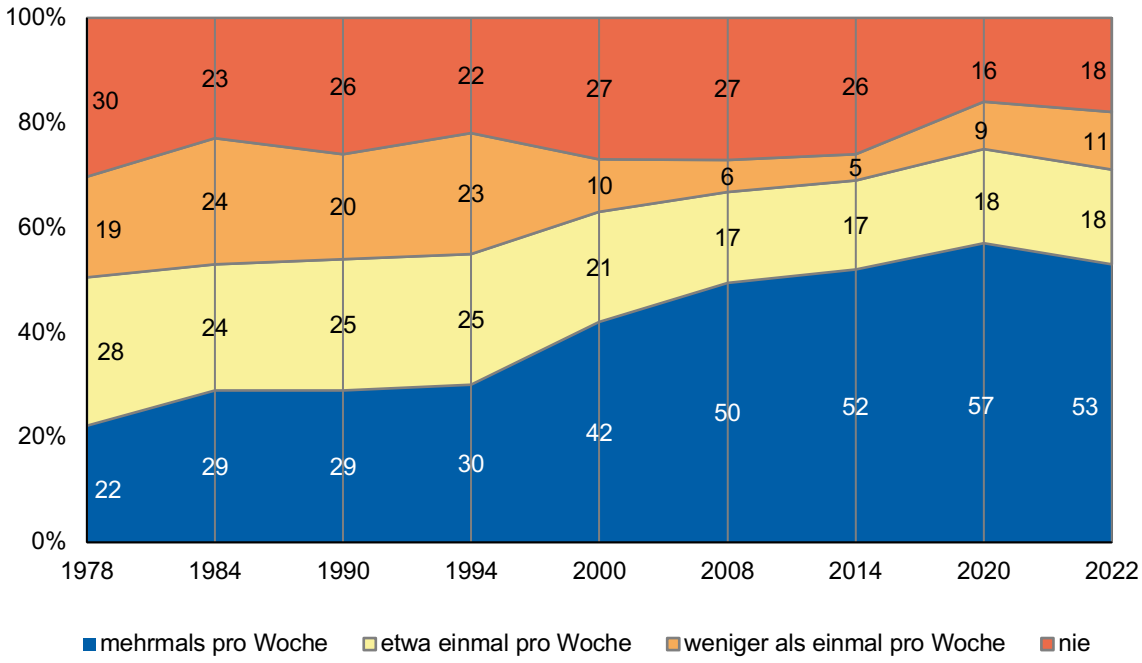
Die Abbildungen 4.1 und 4.2 zeigen, wie sich die Sportaktivität über die Zeit verändert hat. In Abbildung 4.1 ist der fünfstufige Sportindikator aus «Sport Schweiz» abgebildet, in Abbildung 4.2 ein vereinfachter Indikator, der nur auf der Häufigkeit nicht aber auf der Dauer der Aktivität beruht. Beide Indikatoren zeigen: Die Sportaktivität der Schweizer Bevölkerung ist zwischen 2019 und Mitte 2022 leicht gesunken. Der Anteil an Inaktiven stieg von 16 auf 18 Prozent, der Anteil an Gelegenheitssportler:innen von 9 auf 11 Prozent. Umgekehrt ist der Anteil an sehr Aktiven von 51 auf 48 Prozent gesunken. Der Rückgang der Sportaktivität ist nicht dramatisch, aber doch bemerkenswert, denn erstmals seit 1978 hat der Anteil an regelmässig Aktiven abgenommen (vgl. Abbildung 4.2). Obwohl die Sportaktivität 2022 tiefer liegt als vor der Pandemie im Jahr 2019, ist sie heute aber noch immer höher als 2014.

A 4.1: Sportaktivität nach Häufigkeit und Dauer der sportlichen Betätigung 2000, 2008, 2014, 2020, 2022 (in % der Schweizer Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2000: 2058; 2008: 10242; 2014: 10622; 2020: 12086; 2022: 2130. Wer mehrmals pro Woche insgesamt drei Stunden und mehr Sport treibt, wird in der Folge als «sehr aktive:r Sportler:in» bezeichnet, alle weiteren Befragten, welche in irgendeiner Art Sport treiben, als «aktive Sportler:innen». «Aktive Sportler:innen», welche unregelmässig oder selten Sport treiben, werden zusätzlich als «Gelegenheitssportler:innen» klassifiziert. Wer angibt, er betreibe keinen Sport, gilt als «Nichtsportler:in» bzw. als «sportlich Inaktive:r».

A 4.2: Entwicklung der Sportaktivitäten in der Schweiz 1978 bis 2022 (in %)



Anmerkung: Die Zahlen vor der Lancierung von «Sport Schweiz» im Jahr 2000 beruhen auf Bevölkerungsbefragungen von Swiss Olympic. In den früheren Erhebungen wurde noch nicht zwischen «(fast) täglich» und «mehrmals pro Woche» unterschieden und die Dauer der Aktivität nicht erhoben. Zudem war die Anzahl Befragter auf höchstens 1000 Personen beschränkt, während im Jahr 2000 insgesamt 2064 Personen, 2008 10262 Personen, 2014 10652 Personen, 2020 12120 Personen und 2022 2130 Personen befragt wurden.

Obwohl es mehr Personen gibt, die der Meinung sind, sie seien heute sportlich aktiver als vor der Pandemie, als solche, die meinen, sie würden heute weniger Sport treiben (vgl. Abbildung 3.2), ist die Sportaktivität in der Bevölkerung zwischen 2019 und Mitte 2022 gesunken (vgl. Abbildung 4.1). Dies könnte einerseits daran liegen, dass die Befragten ihre heutige Sportaktivität etwas überschätzen. Andererseits könnte eine mögliche Erklärung dafür auch sein, dass die befragten Personen bei ihrem Vergleich weiter zurückdenken und ihr Sportverhalten Mitte der 2010er Jahre als Referenz nehmen.

Wenn wir wissen wollen, ob sich in den letzten drei Jahren eher die Häufigkeit oder die Dauer der Sportaktivität verändert hat, helfen die detaillierten Angaben zur Sportaktivität in den Tabellen 4.1 und 4.2 weiter. Es zeigt sich, dass vor allem die Häufigkeit der Sportaktivität in den letzten drei Jahren abgenommen hat, während sich die Dauer der Aktivität nicht gross verändert hat.

T 4.1: Sportprofil nach Häufigkeit und Dauer der sportlichen Betätigung 2000, 2008, 2014, 2020, 2022 (in % der Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren)

		2000	2008	2014	2020	2022
Häufigkeit der	nie	27	27	26	16	18
Sportaktivität	ab und zu / selten	10	6	5	9	11
	etwa einmal pro Woche	21	17	17	18	18
	mehrmals pro Woche	30	38	42	41	38
	(fast) täglich	12	12	10	16	15
Anzahl Stunden	nie	27	27	26	16	18
pro Woche	unter zwei Stunden	12	12	10	10	10
	zwei Stunden	15	15	14	15	15
	drei bis vier Stunden	20	22	24	25	26
	fünf bis sechs Stunden	12	13	12	16	13
	sieben und mehr Stunden	14	13	14	18	18
Anzahl Befragte		2058	10242	10616	12082	2130

T 4.2: Sportaktivität: Aktivitätsmuster nach Häufigkeit und Dauer (in % der Schweizer Wohnbevölkerung im Alter von über 15 Jahren)

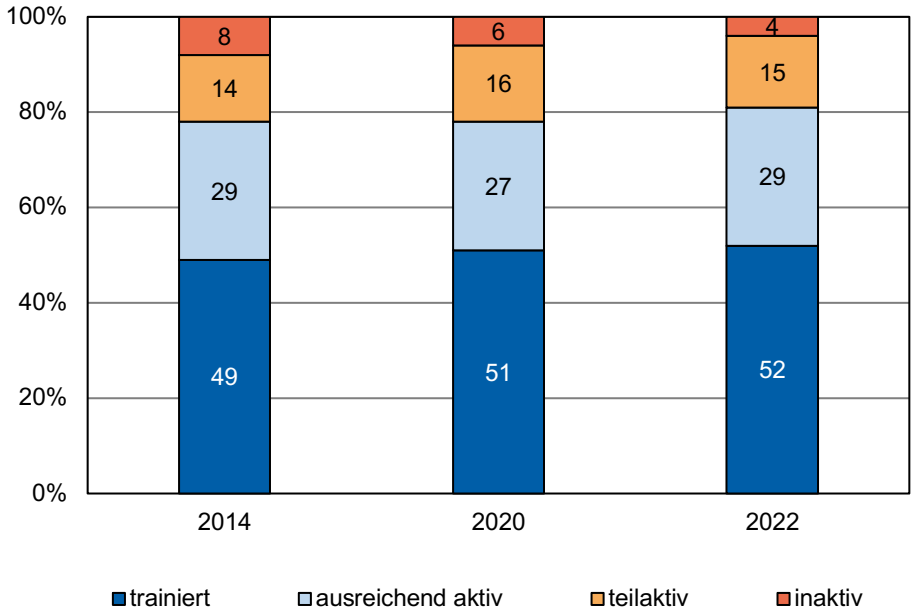
	nie	unter 2 Stunden	2 Stunden	3 bis 4 Stunden	5 bis 6 Stunden	7 und mehr Stunden	Total
nie	18						18
ab und zu / selten		6	3	2	0	0	11
bis einmal pro Woche		3	8	6	1	0	18
mehrmals pro Woche		1	4	17	9	7	38
(fast) täglich		0	0	1	3	11	15
Total	18	10	15	26	13	18	100

Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130. Wegen Rundungsdifferenzen können die aufgeführten Randsummen leicht von den summierten Zellen abweichen. Die Farben entsprechen den Kategorien in Abbildung 2.1.

Wie sich die gesunkene Sportaktivität auf das allgemeine Bewegungsverhalten auswirkt, zeigt sich in den Abbildungen 4.3 und 4.4. Im Gegensatz zur Sportaktivität geht die Bewegungsaktivität zwischen 2019 und 2022 nicht zurück, sondern steigt sogar leicht an. Der Anteil an Personen, welche die Bewegungsempfehlungen erfüllen, hat in den letzten 3 Jahren von 78 Prozent (2019) auf 81 Prozent (2022) zugenommen.

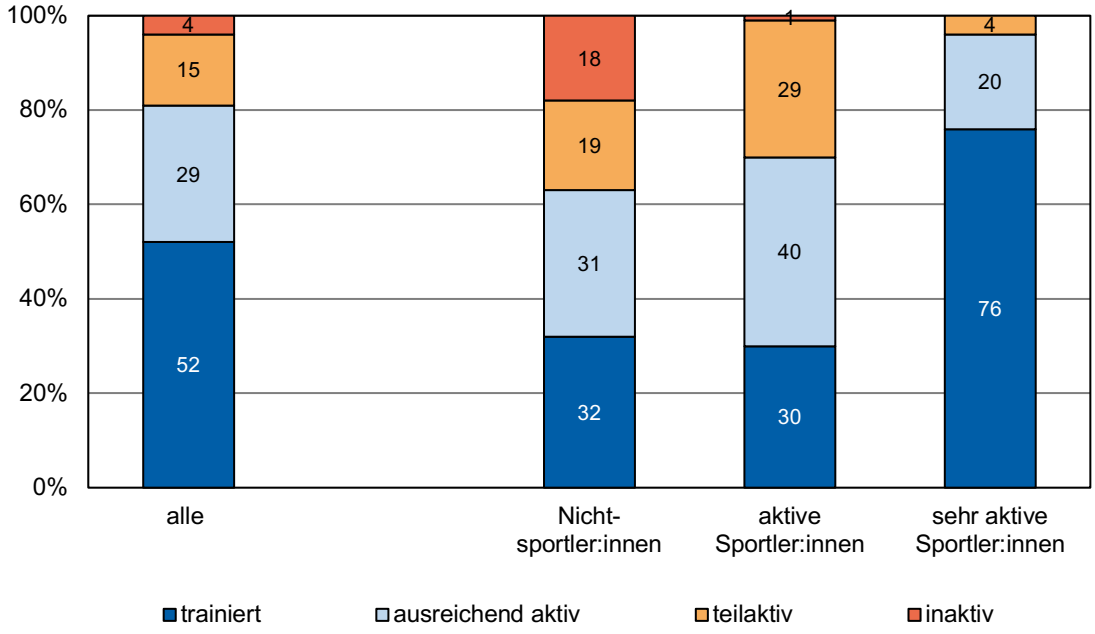
Interessanterweise sind es die (sehr) aktiven Sporttreibenden, welche 2022 häufiger die Bewegungsempfehlungen erfüllen als 2019, während die Nichtsportler:innen ihre körperliche Aktivität nicht steigern konnten. Unter den sehr aktiven und aktiven Sportler:innen erfüllt heute ein höherer Prozentsatz die Bewegungsempfehlungen als 2019. Bei den Nichtsportler:innen sind es genau gleich viele wie vor drei Jahren (63%), welche auch ohne Sporttreiben die Bewegungsempfehlungen erfüllen.

A 4.3: Bewegungsverhalten in der Bevölkerung (in % der Bevölkerung im Alter ab 15 Jahren)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2014: 10429; 2020: 11987; 2022: 2130. Kategorien Bewegungsverhalten: trainiert: mind. 3 Schwitztage (intensive Aktivitäten); ausreichend aktiv: pro Woche moderate Akt. ≥ 150 Min. oder 2 Schwitztage; teilaktiv: pro Woche 30–149 Min. moderate Akt. oder 1 Schwitztag; inaktiv: pro Woche < 30 Min. moderate Akt. und weniger als 1 Schwitztag. Man vergleiche dazu auch den Indikator «Sport und Bewegungsförderung» unter www.sportobs.ch.

A 4.4: Zusammenhang zwischen Sportaktivität und Erfüllung der Bewegungsempfehlungen (in %)



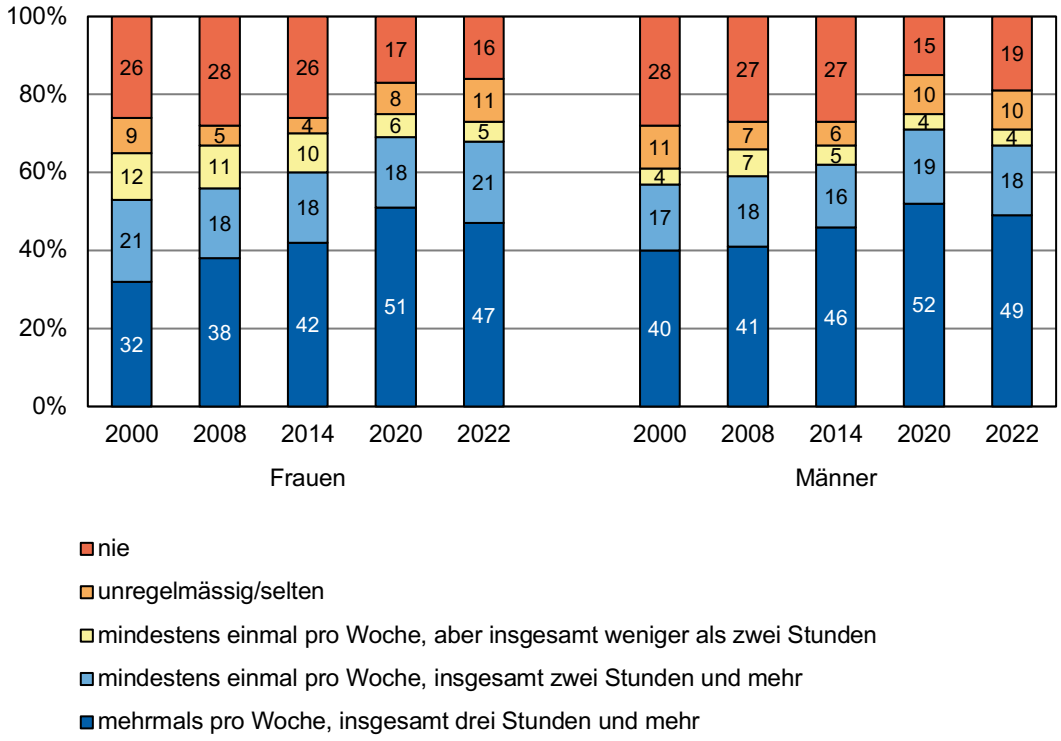
Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130. Kategorien Sportaktivität: Nichtsportler:innen: keine Sportaktivität; sehr aktive Sportler:innen: mehrmals pro Woche, insgesamt 3 Stunden und mehr; aktive Sportler:innen: alle anderen Sporttreibenden. Kategorien Bewegungsverhalten vergleiche Abbildung 4.3

5. Geschlechter- und Altersunterschiede

Die Abbildungen 5.1 und 5.2 zeigen die Veränderungen der Sportaktivität getrennt nach Geschlecht und Alter. Bei den Frauen kommt es zwischen 2019 und 2022 vor allem zu einer Verschiebung von den sehr Aktiven (mehrmals pro Woche, insgesamt drei Stunden und mehr) zu den Aktiven (mindestens einmal pro Woche, insgesamt zwei Stunden und mehr). Zudem gibt es 2022 etwas mehr Gelegenheitssportlerinnen. Bei den Männern geht der Anteil an sehr Aktiven zurück (ohne, dass der Anteil der Aktiven ansteigt), während gleichzeitig der Anteil an Nichtsportlern steigt (vgl. Abbildung 5.1).

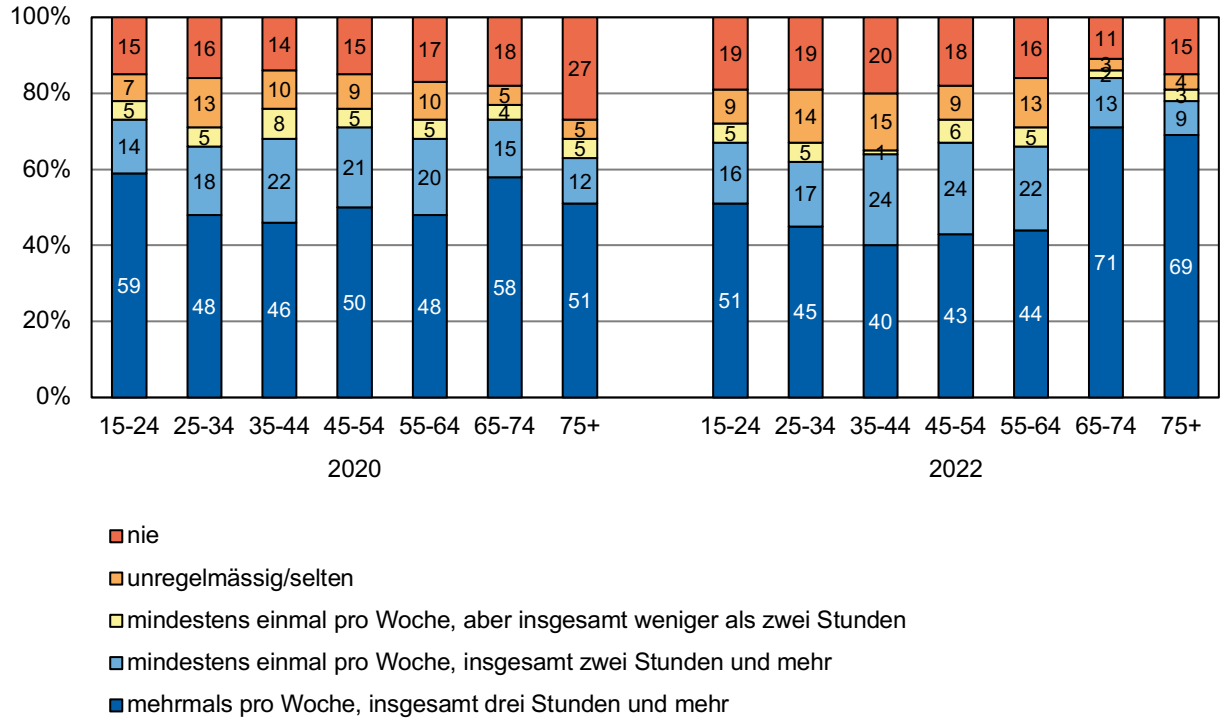
Mit Blick auf die Altersunterschiede in Abbildung 5.2 wird sichtbar, dass der Anteil an sehr Aktiven in allen Altersgruppen unter 65 Jahren abnimmt. Am grössten ist der Rückgang bei den 15–24-Jährigen. Bei den jüngeren und mittleren Altersgruppen steigt gleichzeitig die Zahl der Inaktiven teilweise markant, während bei den 55–64-Jährigen der Anteil an Nichtsportler:innen nicht zunimmt. Bei den 65-Jährigen und Älteren nimmt die Sportaktivität klar zu, was sich einerseits in einer deutlichen Zunahme der sehr Aktiven und andererseits in einer ebenso klaren Abnahme der Inaktiven ausdrückt. Auch wenn wir einschränken müssen, dass diese Altersgruppe in der vorliegenden Stichprobe nicht repräsentativ erfasst wird (vgl. Kapitel 15), können wir durch die Klarheit der Zahlen davon ausgehen, dass die Pandemie zumindest keinen negativen Effekt auf das Sportverhalten der (aktiveren) Senior:innen gehabt hat.

A 5.1: Sportaktivität nach Geschlecht, 2000, 2008, 2014, 2020, 2022 (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2000: 2058; 2008: 10242; 2014: 10622; 2020: 12086; 2022: 2130.

A 5.2: Sportaktivität nach Alter, 2020 und 2022 (in %)

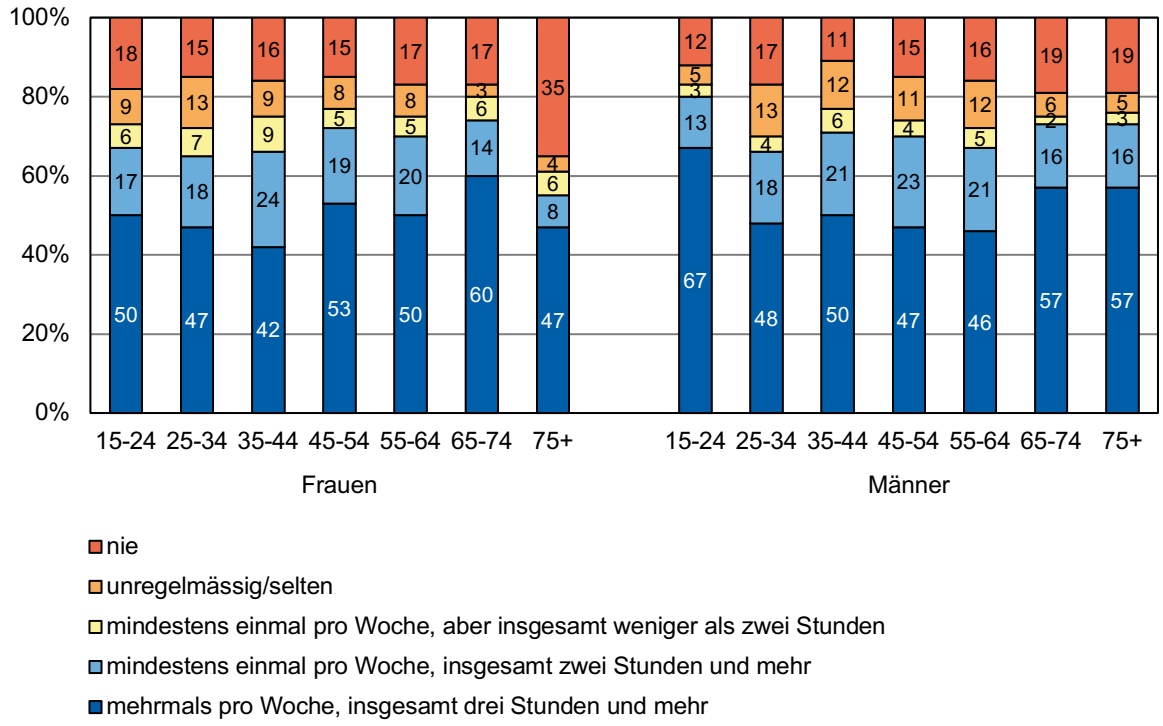


Anmerkung: Anzahl Befragte: 2020: 12086; 2022: 2130.

Wenn wir die Geschlechter- und Alterseffekte kombiniert betrachten wollen, müssen wir die Anteile in Abbildung 5.3 (2020 bzw. 2019) mit den Anteilen in Abbildung 5.4 (2022) vergleichen. Dabei wird deutlich, dass der Rückgang der Sportaktivität die jungen Männer in ganz besonderem Masse trifft. Besonders betroffen sind zudem die Männer im Alter zwischen 35 und 44 Jahren: Im Gegensatz zu 2019 weisen die 35–44-jährigen Männer heute eine ebenso tiefe Sportaktivität auf wie die 35–44-jährigen Frauen. Am deutlichsten gestiegen ist die Sportaktivität hingegen bei den 65–74-jährigen Frauen sowie bei den Männern ab 75 Jahren. Der Anstieg bei den Senior:innen dürfte wohl aus methodischen Gründen überschätzt werden (vgl. Kapitel 15), er ist aber gleichwohl sehr beeindruckend.

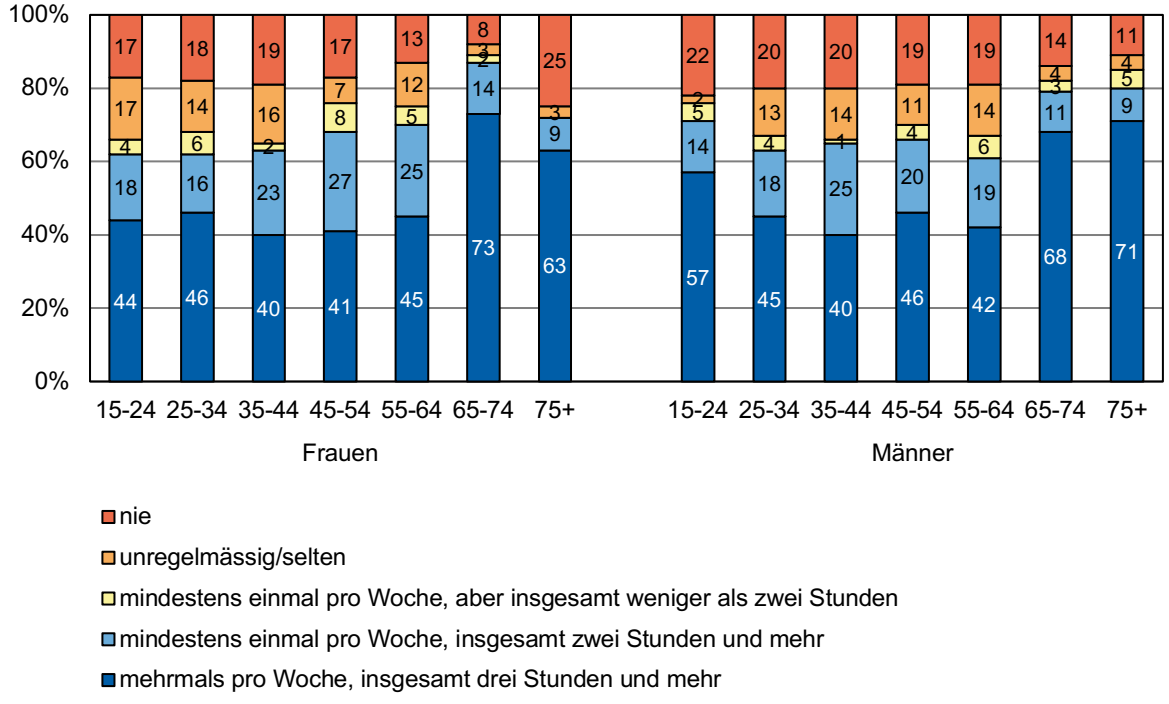
Obwohl wir erst später im Detail darauf eingehen werden, sei bereits an dieser Stelle darauf verwiesen, dass wir einen Rückgang der Sportaktivität einerseits bei jenen Gruppen feststellen können, die wie die jungen Männer stark im Wettkampfsport engagiert sind sowie andererseits bei Eltern und hier insbesondere bei den Vätern von kleineren Kindern.

A 5.3: Sportaktivität nach Geschlecht und Alter, 2020 (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 12086.

A 5.4: Sportaktivität nach Geschlecht und Alter, 2022 (in %)

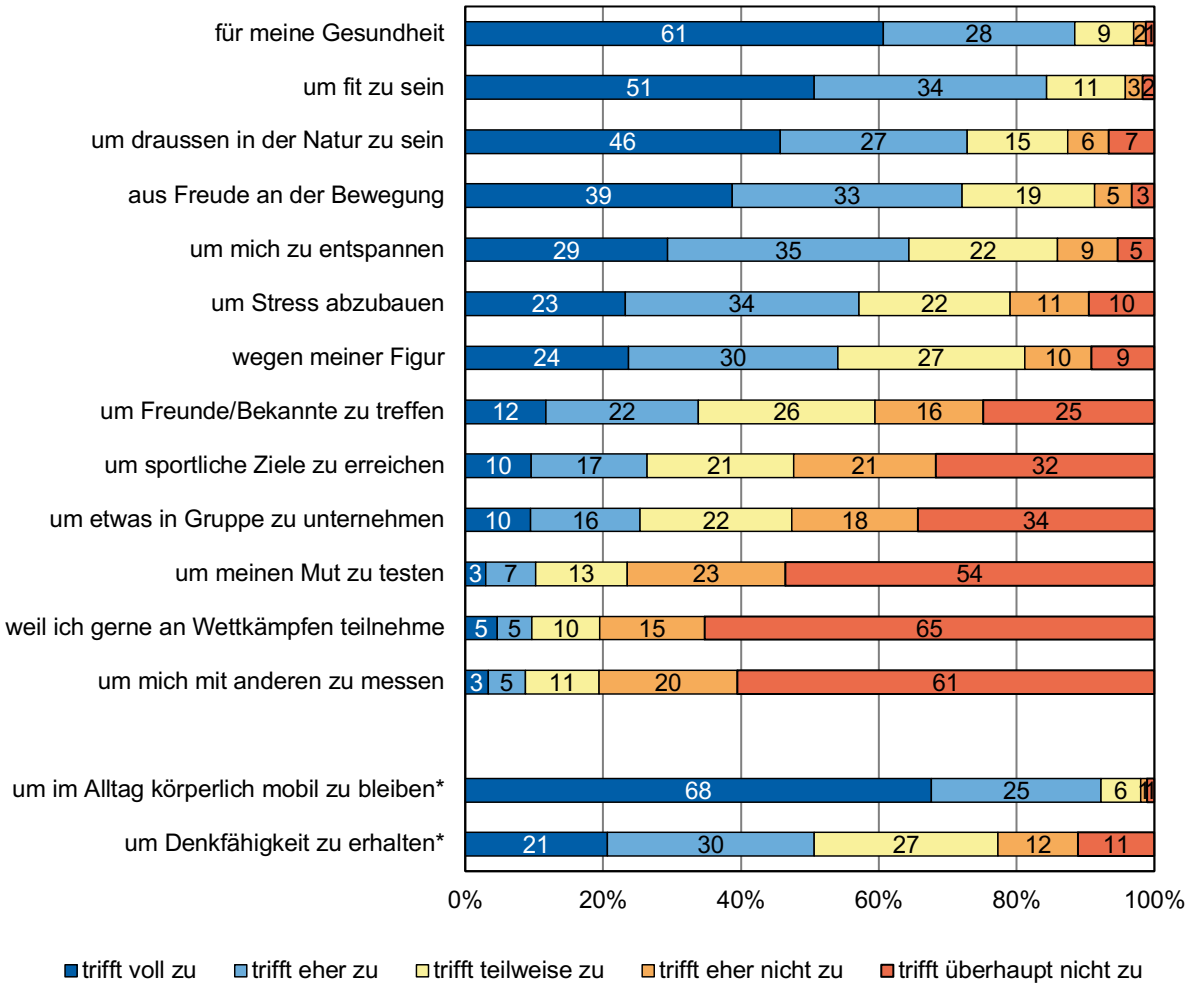


Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130.

6. Sportmotive und Sportverständnis

Abbildung 6.1 macht die Gründe sichtbar, welche die Schweizer Bevölkerung zum Sporttreiben motiviert. Obwohl die einzelnen Anteile etwas von den 2020 publizierten Werten abweichen, und die Motive generell etwas weniger mit «trifft voll zu» taxiert werden, gibt es keine grossen Abweichungen gegenüber den Einschätzungen 2019. Es ist also nicht so, dass die Motive «Gesundheit» oder «Draussen in der Natur sein» heute einen höheren Stellenwert hätten als vor drei Jahren. Auch das Leistungs- und Wettkampfmotiv, das in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung eingebüsst hat, ist in den letzten drei Jahren nicht weiter zurückgegangen.

A 6.1: Wichtigkeit verschiedener Sportmotive (in % aller Sporttreibenden)



Anmerkung: Anzahl Befragte (nur Sporttreibende): zwischen 1728 (Messen mit anderen) und 1734 (Gesundheit). *Motive wurden nur bei 65-Jährigen und Älteren abgefragt (n=261).

Wenn wir aber die tatsächliche Wettkampfteilnahme 2022 mit derjenigen von 2019 vergleichen (vgl. Tabellen 6.1. und 6.2), fällt auf, dass heute weniger Sporttreibende an Wettkämpfen teilnehmen als vor drei Jahren. Der Rückgang betrifft sowohl Vereins- und Clubmeisterschaften als auch andere Wettkämpfe mit Rangierung wie z.B. Laufveranstaltungen. Dieser Befund ist im Einklang mit dem Rückgang der Sportaktivität bei den jungen Männern, die besonders häufig im

Wettkampfsport und im organisierten Sport anzutreffen sind. Gleichzeitig muss in diesem Zusammenhang bedacht werden, dass in jüngerer Zeit coronabedingt schlicht weniger Sportveranstaltungen durchgeführt werden konnten und so auch das Angebot für teilnahmewillige Sporttreibende teilweise gefehlt hat. Ob sich der Rückgang beim Wettkampfsport in den letzten Jahren tatsächlich weiter verschärft hat, oder ob es sich nur um einen temporären angebotsbedingten Einbruch handelt, kann somit zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschliessend beurteilt werden. Für letzteres spricht, dass sich bei den Leistungs- und Wettkampfmotiven keine weitere Abnahme feststellen lässt.

T 6.1: Teilnahme an Wettkämpfen und Sportveranstaltungen 2020

	in % der Sporttreibenden	Ø Anzahl Wettkämpfe / Jahr	Frauenanteil in %	Ø Alter in Jahren	Ø Anzahl Sportstunden / Woche
Teilnahme an Wettkämpfen/Sportevents	19.5	9.2	36	39	6.2
keine Teilnahme	80.5	0.0	54	49	4.7
Vereins-/Clubmeisterschaften, z.B. Fussball-/Volleyballmeisterschaft	10.4	12.4	29	37	6.4
Andere Wettkämpfe mit Rangierung, z.B. Laufveranstaltungen, Triathlons, Mountainbike-, Rad-, Langlaufrennen	10.2	6.1	37	40	6.1
Sportveranstaltungen ohne Rangierung, z.B. Seeüberquerung, slowUp	3.4	3.6	49	42	6.2

Anmerkung: Anzahl Befragte: 10258 (nur Sporttreibende). Angaben in Prozent oder als arithmetisches Mittel. Bei der Art der Wettkämpfe waren Mehrfachantworten möglich; für die Anzahl Wettkämpfe pro Jahr werden aber nur die Wettkämpfe der entsprechenden Kategorie gezählt.

T 6.2: Teilnahme an Wettkämpfen und Sportveranstaltungen 2022

	in % der Sporttreibenden	Ø Anzahl Wettkämpfe / Jahr	Frauenanteil in %	Ø Alter in Jahren	Ø Anzahl Sportstunden / Woche
Teilnahme an Wettkämpfen/Sportevents	16.5	11.0	34	38	6.9
keine Teilnahme	83.5	0.0	53	46	4.6
Vereins-/Clubmeisterschaften, z.B. Fussball-/Volleyballmeisterschaft	9.1	13.0	34	38	6.4
Andere Wettkämpfe mit Rangierung, z.B. Laufveranstaltungen, Triathlons, Mountainbike-, Rad-, Langlaufrennen	8.6	6.9	34	38	7.2
Sportveranstaltungen ohne Rangierung, z.B. Seeüberquerung, slowUp	3.4	7.6	33	39	7.8

Anmerkung: Anzahl Befragte: 1734 (nur Sporttreibende). Angaben in Prozent oder als arithmetisches Mittel. Bei der Art der Wettkämpfe waren Mehrfachantworten möglich; für die Anzahl Wettkämpfe pro Jahr werden aber nur die Wettkämpfe der entsprechenden Kategorie gezählt.

7. Sportarten und Sportwünsche

In Tabelle 7.1 sind die Sportarten aufgeführt, die von den Teilnehmenden der aktuellen Befragung betrieben werden. Beim Vergleich mit den 2019 ausgeübten Sportarten gilt es zu beachten, dass die Sportarten unterschiedlich erfasst wurden. Während in «Sport Schweiz 2020» jede Sportform und Disziplin sehr detailliert einzeln erfasst und erst nachträglich zu Sportgruppen zusammen–gefasst wurden, waren in «Sport Schweiz light 2022» die in Tabelle 7.1 aufgeführten Kategorien vorgegeben.

Insbesondere beim Radfahren ist die Vergleichbarkeit deshalb eingeschränkt. So wurden Elektrovelos (E-Bike) 2020 nachträglich dem Radfahren zugeordnet. Eine detaillierte Analyse dazu findet sich in «Sport Schweiz 2020: Factsheets Sportarten» sowie im separaten Velobericht von SchweizMobil. Ob sich 2022 die E-Biker:innen unter Radfahren eingestuft haben, lässt sich dagegen nicht überprüfen. Jedenfalls wird «Radfahren» 2022 von weniger Personen als ausgeübte Sportart angegeben als 2019. Entweder ist also der während der Pandemie festgestellte Veloboom bereits wieder abgeflaut, oder der Veloboom war vor allem auch ein E-Bike-Boom, der in der Studie 2022 nicht vollständig erfasst werden kann.

Nicht nur Velofahren, auch Wandern hat zwischen 2019 und 2022 wider Erwarten nur wenig zugelegt. Bei beiden Sportarten zeigt sich aber, dass sich 2022 die Häufigkeit der Ausübung gesteigert hat und von den Ausübenden durchschnittlich mehr Wanderungen und Velofahrten pro Jahr durchgeführt werden (von 15 auf 20 Wandertage bzw. von 40 auf 50 Velotage).

Neben Radfahren haben auch Schwimmen, Skifahren und Jogging zwischen 2019 und 2022 Anteile verloren. Besonders starke Rückgänge verzeichnen zudem Tanzen sowie Turnen, Fussball, Tennis und Kampfsport. Der Rückgang beim Kampfsport um 1.0 Prozentpunkte scheint zunächst nicht dramatisch. Berücksichtigt man aber, dass Kampfsport von 2.5 auf 1.5 Prozent sank, so ist Kampfsport um 40 Prozent geradezu eingebrochen.

Die grossen Gewinner zwischen 2019 und 2022 sind auf der anderen Seite Krafttraining, Walking, Schneeschuhlaufen, Mountainbiking und Inline-Skating. Vor allem beim Walking und Inline-Skating, die ihre Teilnehmerzahlen mehr als verdoppelten, kann von einem eigentlichen Revival gesprochen werden.

Die Aussage «Corona hat beim Outdoorsport einen Boom bewirkt und vor allem beim Team- und Indoorsport zu Verlusten geführt» greift mit Blick auf die Sportarten allerdings zu kurz, da die Verhältnisse differenzierter zu betrachten sind. Neben Tanzen, Turnen, Fussball, Tennis und Kampfsport haben auch die im Freien betriebenen Sportarten wie Skifahren, Jogging und möglicherweise sogar Velofahren an Aktiven verloren.

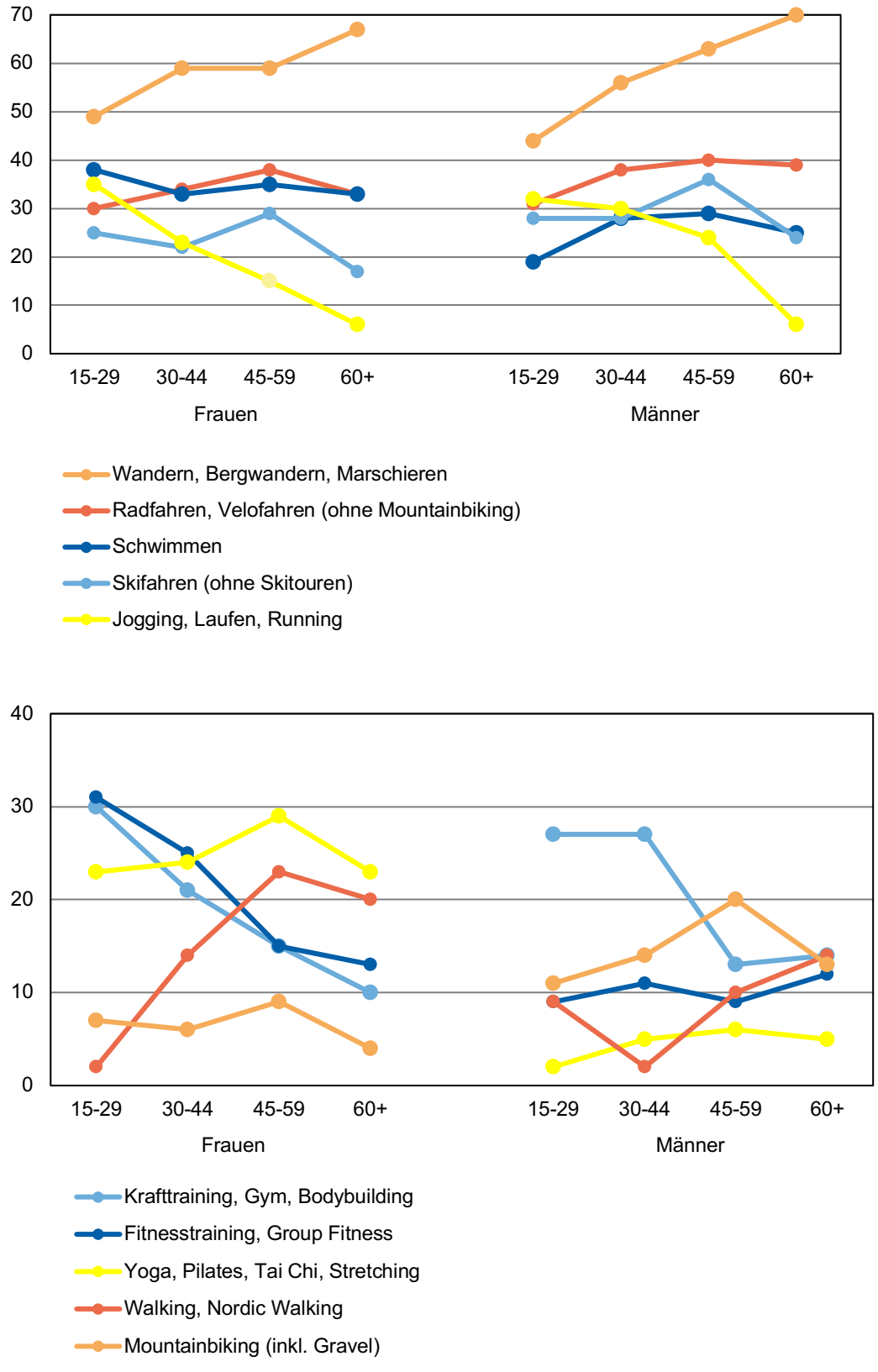
Ein vertiefter Einblick in die Alters- und Geschlechterverteilung der Sportarten (vgl. Abbildung 7.1) bringt einige zusätzliche Erkenntnisse. So hat Velofahren vor allem in der jüngeren Alterskategorie verloren. Auch Schwimmen und Skifahren ist bei den jungen Männern und Frauen deutlich zurückgegangen, wohingegen bei den jungen Männern Wandern zugelegt hat. Bei den jungen Frauen haben Krafttraining und Yoga weiter an Popularität gewonnen. Eine klare Zunahme erkennt man auch beim Krafttraining bei den 30–44-jährigen Männern, bei den 45–59-jährigen Männern ist Mountainbiking sehr beliebt.

T 7.1: Ausübung der verschiedenen Sportarten in der Schweiz (Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren)

	Nennung (in % der Bevölkerung)	Veränderung 2020 – 2022 (in Prozentpunkten)	Häufigkeit der Ausübung (mittlere Anzahl Tage pro Jahr)	Durchschnittsalter (in Jahren)	Frauenanteil (in %)
Wandern, Bergwandern, Marschieren	58.1	1.2	20	46.3	49.1
Radfahren, Velofahren (ohne MTB)	35.5	-6.5	50	44.9	46.7
Schwimmen	30.0	-8.6	20	44.2	56.3
Skifahren (ohne Skitouren)	26.8	-8.1	10	43.3	43.5
Jogging, Laufen, Running	22.1	-4.9	50	37.0	44.6
Krafttraining, Gym, Bodybuilding	19.8	6.5	90	38.7	47.0
Fitnesstraining, Group Fitness	15.7	-1.5	50	40.9	67.1
Yoga, Pilates, Tai Chi, Stretching	14.6	1.7	50	45.7	83.9
Walking, Nordic Walking	11.5	6.4	50	51.0	63.4
Mountainbiking (inkl. Gravel)	10.9	3.0	20	44.5	29.7
Schneeschuhlaufen	9.3	6.0	5	47.2	51.8
Schlitteln, Rodeln, Bob	7.8	2.0	3	36.3	57.8
Turnen, Gymnastik, Trampolin	7.3	-1.4	40	51.8	69.0
Tanzen	5.9	-5.5	45	40.0	80.0
Fussball	5.8	-1.9	31	34.5	16.1
Skilanglauf, Ski Nordisch	5.4	0.1	10	46.5	47.8
Volleyball, Beachvolleyball	4.7	1.9	20	35.7	41.0
Badminton	4.7	1.6	10	36.8	55.0
Inline-Skating, Rollschuhlaufen	4.5	2.5	10	35.1	62.1
Klettern, Bouldern, Bergsteigen	4.4	0.9	10	32.7	44.1
Snowboarding (ohne Touren)	4.1	-1.2	9	35.1	52.9
Ski- und Snowboardtouren	3.8	0.4	10	39.8	35.4
Tischtennis	3.8	1.5	10	42.5	38.8
Tennis	3.3	-2.1	20	44.8	46.5
Schiessen	3.3	2.0	10	42.0	27.1
Tauchen, Schnorcheln	3.2	2.3	7	42.1	52.9
Eislaufen, Eiskunstlauf	3.1	1.0	5	36.0	56.1
Aqua-Fitness	3.0	1.0	40	57.9	84.4
Surfen, Windsurfen, Kitesurfen, SUP	2.6	0.5	10	42.4	53.6
Reiten, Pferdesport	2.2	0.2	100	41.4	91.3
Unihockey	2.0	0.3	31	33.6	11.6
Basketball	1.7	-0.1	25	31.0	16.2
Golf	1.7	-0.6	28	50.5	32.4
Squash	1.5	-0.1	5	34.1	24.2
Kampfsport	1.5	-1.0	52	33.3	51.5
Segeln	1.3	0.2	10	40.7	25.0
Leichtathletik	1.2	0.6	24	27.3	36.0
Rudern	1.0	0.1	24	41.2	33.3
Kanu, Kajak, Riverrafting	1.0	0.3	10	42.4	52.4
Eishockey	0.8	-0.3	30	37.1	11.1
Handball	0.5	0.1	60	28.6	36.4
sonstige Sportarten	2.7	-0.8	50	45.2	35.1

Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130. Neben den Nennungen der Sporttreibenden wurden auch die Angaben der Nichtsportler:innen mitgerechnet, falls diese eine der aufgeführten Sportarten als eine von ihnen ausgeübte Bewegungsaktivität nannten (vgl. Abschnitt 9). Unterschiede, die nicht statistisch signifikant sind, wurden grau eingefärbt.

A 7.1: Sportarten nach Geschlecht und Alter (Anteil der Ausübenden in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130.

8. Regionale Unterschiede

Abbildung 8.1 veranschaulicht die 2022 gemessenen Unterschiede nach Siedlungsart, Gemeindegrösse und Region. Die dargestellten Unterschiede konnten mehrheitlich bereits 2019 festgestellt werden. Aufgrund der geringeren Zahl befragter Personen im Jahr 2022 müssen vorhandene Unterschiede teilweise auch als zufällig und nicht statistisch signifikant interpretiert werden. Die Stadt-Land-Unterschiede[1] sowie Unterschiede nach Grösse des Wohnortes haben sich nicht gross verändert. Auf einige Auffälligkeiten kann trotzdem verwiesen werden: So fällt auf, dass sich die Unterschiede eher etwas akzentuiert haben. Dies gilt für die geringere Sportaktivität in ländlichen Gemeinden, vor allem aber für die tiefe Sportaktivität in der Region Lemanique und im Tessin. Bezüglich Gemeindegrösse zeigt sich insbesondere bei den ganz kleinen und den ganz grossen Gemeinden ein Rückgang.

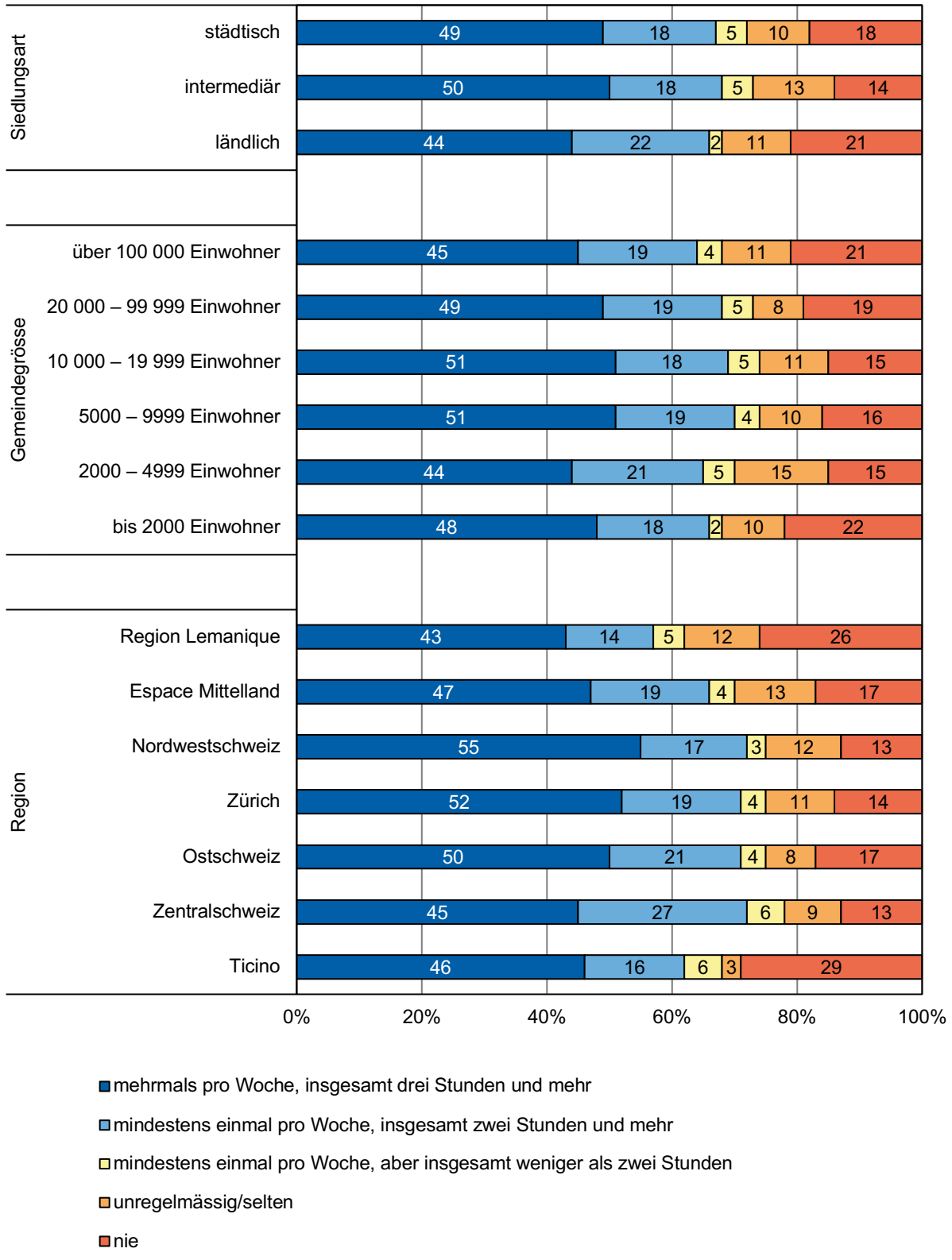
Der Eindruck, dass die Sportaktivität in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz deutlicher abgenommen hat als in der deutschsprachigen Schweiz, bestätigt sich, wenn wir Abbildung 8.2 betrachten. Der Rückgang der Sportaktivität ist in der Deutschschweiz nur gering, aber dafür umso deutlicher in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz. Die Aufholjagd der lateinischen Schweiz, welche wir 2020 feststellen konnten, wurde durch Corona klar gestoppt. Allerdings lässt sich auch für die lateinische Schweiz feststellen, was wir in Kapitel 4 schon für die Gesamtschweiz festgehalten haben: Zwischen 2019 und 2022 ist es in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz zu einem deutlichen Rückgang der Sportaktivität gekommen. Die Sportaktivität ist 2022 in beiden Landesteilen aber noch immer höher als 2014.

Einige zusätzliche Hinweise auf die Ursachen des Rückgangs lassen sich gewinnen, wenn man die Ausübung der Sportarten getrennt nach Sprachregion aufschlüsselt (vgl. Tabelle 8.1). In der Romandie sind die Zahlen vor allem beim Radfahren, Skifahren und Schwimmen sowie beim Jogging deutlich rückläufig. Dafür ist es in der Romandie zu einem eigentlichen Wanderboom gekommen. Die Westschweizer:innen haben beim Wandern sogar die Deutschschweizer:innen eingeholt. Im Tessin ist vor allem das Velofahren und Jogging rückläufig, während es einen Boom beim Krafttraining gibt. In der Deutschschweiz sind die Veränderungen bei den Sportarten etwas kleiner. Den sichtbarsten Rückgang gibt es beim Schwimmen, Skifahren und Tanzen, die deutlichste Zunahme beim Krafttraining, Schneeschuhlaufen und Walking.

Die Sportmotive sind in den Sprachregionen sehr ähnlich und der Anteil an Personen, welche Wettkampfsport betreiben, liegt überall bei rund 16 Prozent der Sporttreibenden.

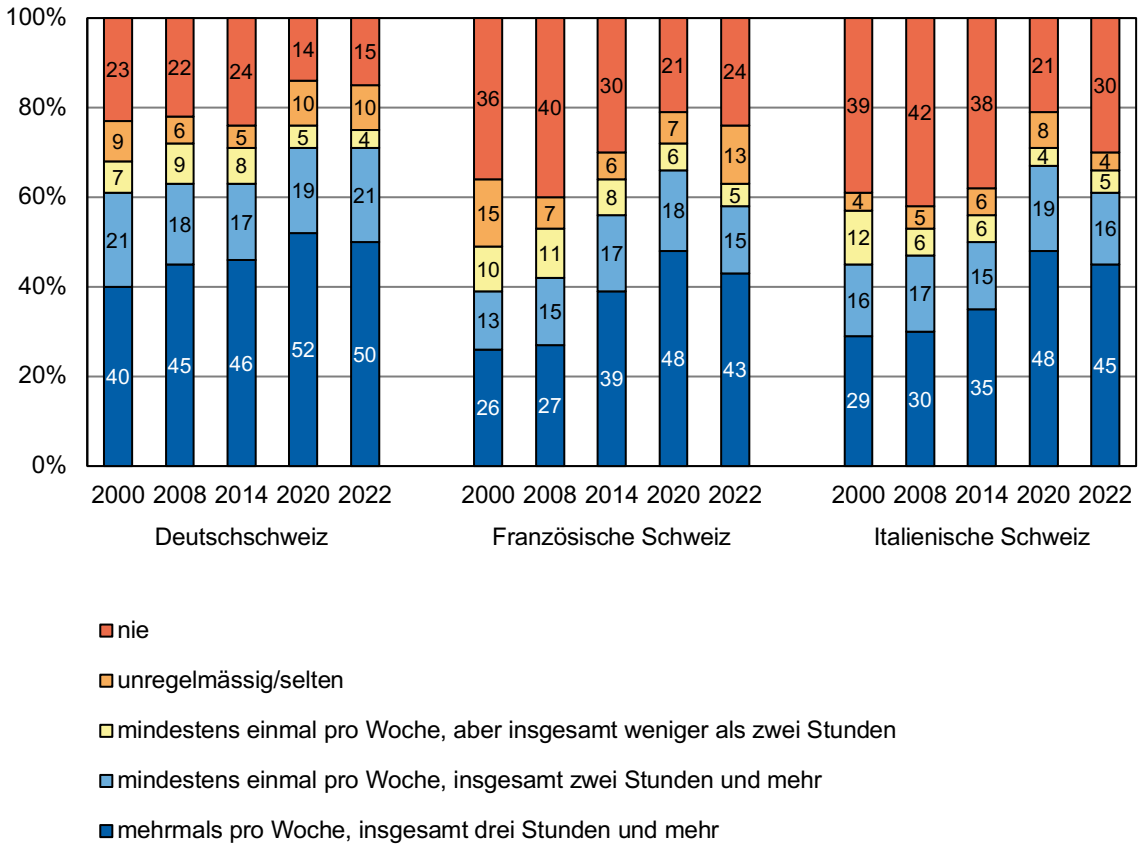
[1] Die Stadt-Land-Variable übernimmt die Kodierung des Bundesamtes für Statistik. Die Codierung wurde zwischen 2020 und 2022 angepasst. Auf die Ergebnisse haben diese Anpassungen keinen Einfluss.

A 8.1: Sportaktivität nach Siedlungsart, Gemeindegrösse und Region (in % der Wohnbevölkerung im Alter ab 15)



Anmerkungen: Anzahl Befragte: 2130. Gemeindegrösse, Siedlungsart auf der Grundlage der Kodierungen des Bundsamtes für Statistik. Unterteilung nach Regionen entspricht den Grossregionen der Schweiz.

A 8.2: Sportaktivität in den drei Sprachregionen 2000 bis 2022 (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2000: 2058; 2008: 10242; 2014: 10622; 2020: 12086; 2022: 2130.

T 8.1: Ausübung der verschiedenen Sportarten nach Sprachregion (Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren)

	Deutschschweiz		Franz. Schweiz		Ital. Schweiz	
	Nennung (in % der Bev.)	Veränderung 2020-2022 (in%)	Nennung (in % der Bev.)	Veränderung 2020-2022 (in %)	Nennung (in % der Bev.)	Veränderung 2020-2022 (in %)
Radfahren, Velofahren (ohne MTB)	42.6	-4.0	18.3	-11.6	13.7	-14.6
Mountainbiking (inkl. Gravel)	10.6	3.3	12.1	2.8	10.5	0.9
Wandern, Bergwandern, Marschieren	57.5	-1.7	60.2	10.2	55.8	2.5
Walking, Nordic Walking	12.2	6.0	9.9	8.0	9.5	6.7
Klettern, Bouldern, Bergsteigen	4.8	1.4	3.5	-0.5	1.1	-1.2
Jogging, Laufen, Running	23.9	-4.6	18.3	-5.0	13.7	-7.6
Leichtathletik	1.2	0.5	1.2	0.8	1.1	0.6
Inline-Skating, Rollschuhlaufen	5.5	3.0	1.8	1.1	2.1	1.6
Reiten, Pferdesport	2.4	0.3	1.6	-0.4	1.1	0.2
Fitnesstraining, Group Fitness	15.4	-2.8	17.0	2.0	12.6	0.4
Krafttraining, Gym, Bodybuilding	21.4	7.5	14.6	2.6	21.1	12.0
Yoga, Pilates, Tai Chi, Stretching	15.3	2.3	11.5	-1.0	20.0	7.4
Turnen, Gymnastik, Trampolin	9.0	-0.9	2.7	-2.4	4.2	-2.6
Tanzen	6.2	-6.5	5.7	-2.9	2.1	-1.2
Skifahren (ohne Touren)	27.8	-7.5	24.8	-11.0	22.1	-2.9
Snowboarding (ohne Touren)	4.5	-1.5	2.5	-1.4	6.3	3.5
Ski- und Snowboardtouren	3.8	0.9	4.1	-1.3	2.1	0.2
Schneeschuhlaufen	8.9	6.5	10.9	6.2	7.4	7.2
Skilanglauf, Ski Nordisch	5.8	0.6	4.1	-1.4	5.3	0.2
Schlitteln, Rodeln, Bob	9.1	2.1	5.3	2.2	1.1	-0.1
Eislaufen, Eiskunstlauf	3.1	0.8	3.3	1.9	2.1	0.4
Schwimmen	32.2	-8.2	24.4	-10.0	25.3	-5.6
Aqua-Fitness	2.8	1.0	3.5	1.0	5.3	2.0
Tauchen, Schnorcheln	3.2	2.3	3.7	2.5	1.1	0.2
Segeln	1.5	0.4	1.0	-0.4	0.0	-0.2
Rudern	1.2	0.2	0.4	-0.2	0.0	-0.3
Surfen, Windsurfen, Kitesurfen, SUP	2.8	0.9	1.9	-1.2	2.1	1.1
Kanu, Kajak, Riverrafting	1.2	0.6	0.4	-0.7	0.0	-0.3
Fussball	6.0	-1.5	5.5	-2.3	5.3	-3.4
Volleyball, Beachvolleyball	5.5	2.5	3.1	0.5	1.1	-0.6
Unihockey	2.6	0.6	0.6	-0.1	1.1	-0.6
Basketball	1.8	0.2	1.8	-1.1	1.1	-0.1
Handball	0.7	0.2	0.0	-0.4	0.0	0.0
Eishockey	0.9	-0.3	0.8	0.1	1.1	-0.1
Tennis	3.7	-1.5	2.1	-3.9	4.2	-0.5
Badminton	4.5	1.8	5.8	1.1	2.1	1.9
Squash	1.8	0.3	0.8	-1.4	0.0	-0.7
Tischtennis	3.5	1.3	4.5	1.6	3.2	1.5
Kampfsport	1.5	-0.8	1.8	-1.4	1.1	-0.3
Golf	2.0	-0.3	1.0	-1.3	2.1	0.7
Schiessen	3.4	1.8	2.7	2.0	5.3	5.0
sonstige Sportarten	3.1	-0.7	1.9	-0.9	1.1	-1.5

Anmerkung: Anzahl Befragte: Deutschschweiz: 1288; Französische Schweiz: 620; Italienische Schweiz: 222. Neben den Nennungen der Sporttreibenden wurden auch die Angaben der Nichtsportler:innen berücksichtigt, falls diese eine der aufgeführten Sportarten als eine von ihnen ausgeübte Bewegungsaktivität nannten (vgl. Abschnitt 9). Unterschiede, die nicht statistisch signifikant sind, wurden grau eingefärbt.

9. Soziale Unterschiede

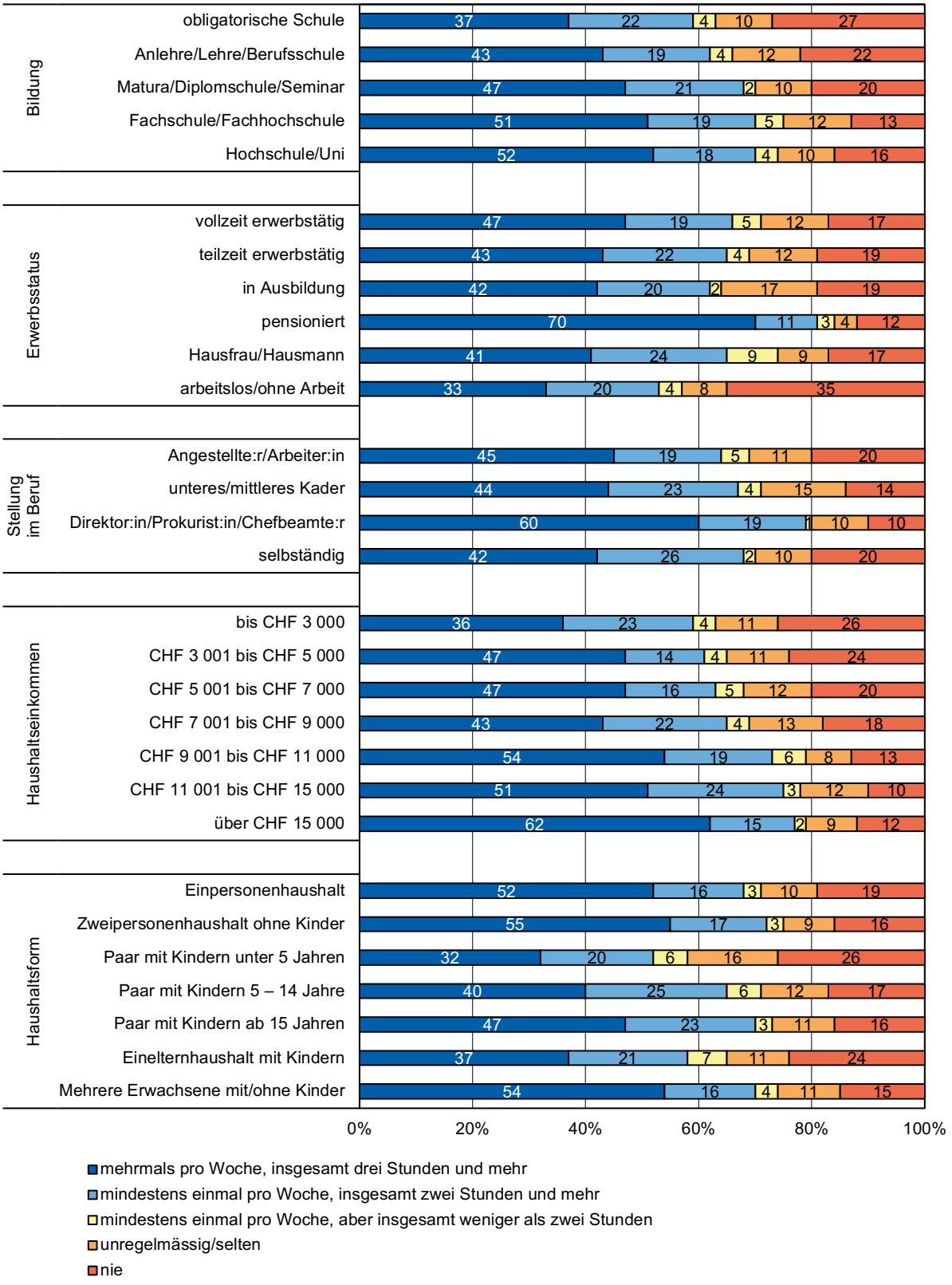
Die sozialen Unterschiede in der Sportausübung sind in Abbildung 9.1 festgehalten. Gegenüber 2019 findet man keine neuen nennenswerten Unterschiede beim sozialen Gradienten. Vielmehr sind die Unterschiede mit Blick auf Bildung oder Einkommen die gleichen wie vor 3 Jahren. Es scheint somit, dass die Covid-19-Pandemie die soziale Ungleichheit bei der Sportaktivität nicht vergrössert hat.

Einige beachtliche Verschiebungen lassen sich hingegen mit Blick auf den Erwerbsstatus und die Haushaltsform feststellen. So springt beim Erwerbsstatus der starke Rückgang der Sportaktivität bei Personen in Ausbildung ins Auge. 2019 zeigte diese Bevölkerungsgruppe noch die höchste Sportaktivität, 2022 sind dies neu die Pensionierten, wobei diese in unserer Stichprobe wie bereits mehrfach betont keine repräsentative Auswahl darstellen (vgl. Kapitel 15). Bemerkenswert ist auch der deutliche Rückgang der Sportaktivität bei Eltern mit Kindern – insbesondere auch bei den Alleinerziehenden. Bei Einpersonenhaushalten, Zweipersonenhaushalten ohne Kinder sowie Haushalten mit mehreren Erwachsenen hat die Sportaktivität dagegen zwischen 2019 und 2022 nicht abgenommen.

Die Covid-19-Pandemie scheint sich also vermehrt negativ auf das Sportverhalten von jüngeren Personen in Ausbildung sowie Familien ausgewirkt zu haben. Dafür dürften die erhöhten Betreuungsleistungen der Eltern während den Schulschliessungen, der Online-Unterricht sowie die Schliessung von Hochschulsportangeboten mitverantwortlich sein. Die Covid-19-Pandemie hat die sozialen Unterschiede im Sportverhalten bezüglich Bildung oder Einkommen aber nicht grundsätzlich verstärkt. Eine multivariate Varianzanalyse, welche die verschiedenen Effekte simultan zu messen vermag, zeigt gleichwohl, dass das Haushaltseinkommen auch 2022 einer der stärksten Prädiktoren für die Erklärung der Sportaktivität bleibt.

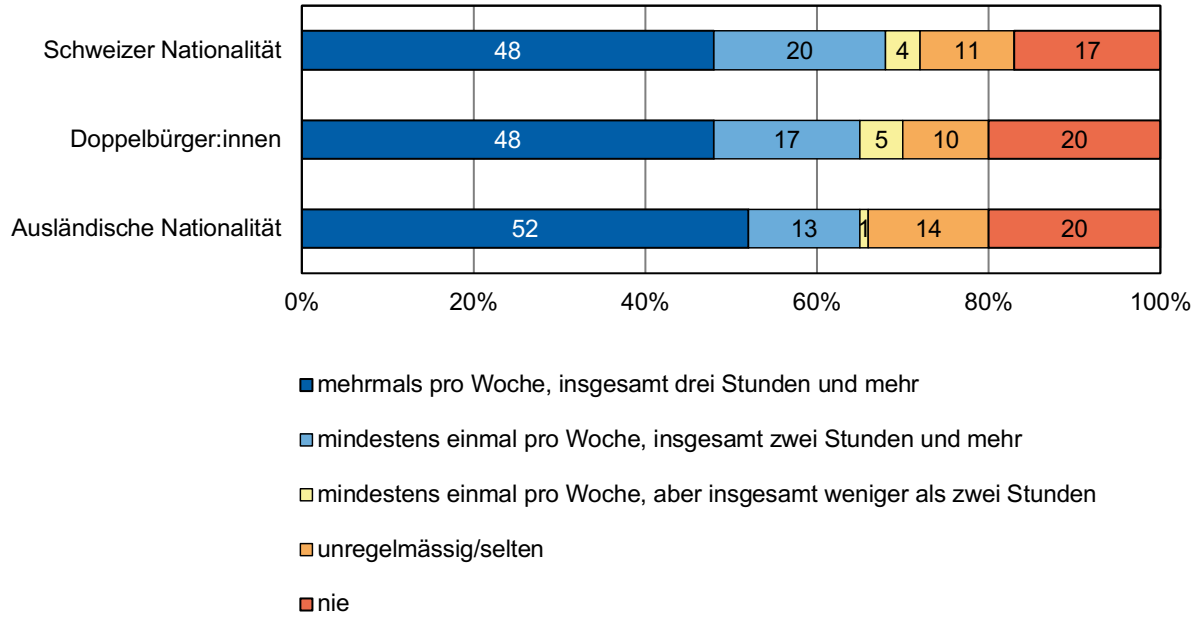
Ein Sonderfall stellt schliesslich die Nationalität dar (vgl. Abbildung 9.2). Die hohe Sportaktivität der ausländischen Wohnbevölkerung liegt an der besonderen Auswahl der Ausländer:innen in der Stichprobe. Aufgrund der gewählten Methode verfügen wir 2022 über keine repräsentativen Daten über die in der Schweiz lebenden Ausländer:innen (vgl. Kapitel 15).

A 9.1: Sportaktivität nach Bildungs-, Erwerbs-, Berufs- und Einkommensstatus sowie Haushaltszusammensetzung (in %)



Anmerkung: Bildung: höchste abgeschlossene oder zurzeit besuchte Ausbildungsstufe, nur Personen über 24 Jahre, n=2018; Erwerbsstatus: n=2129; Berufsstellung, nur erwerbstätige Personen, n=1464; Haushaltseinkommen (netto, monatlich in CHF) n=2045; Haushaltsform: n=2129.

A 9.2: Sportaktivität nach Nationalität (in %)



Anmerkung: Nationalität n=2129. Die in der Schweiz lebenden Ausländer:innen werden in der vorliegenden Stichprobe nicht repräsentativ abgebildet.

10. Nichtsportler:innen

Bereits in den vorangegangenen Kapiteln konnten wir feststellen, dass der Anteil an sportlich Inaktiven in den letzten drei Jahren wieder leicht von 16 auf 18 Prozent angewachsen ist. Eine stärkere Zunahme der Inaktivität finden wir bei jüngeren Personen, bei Männern, bei Personen, die in der lateinischen Schweiz sowie in Haushalten mit Kindern leben.

Mit Blick auf Tabelle 10.1 wird deutlich, dass sich die Gründe, weshalb man keinen Sport treibt, in den letzten Jahren nicht grundsätzlich geändert haben. «Keine Zeit» und «keine Lust» werden am häufigsten genannt. Der Anteil an Nichtsportler:innen, die keine Lust auf Sport oder andere Interessen haben, ist 2022 jedoch angestiegen, während das Zeitargument und die hohe Arbeitsbelastung heute etwa gleich häufig genannt werden wie 2019. Trotzdem ist der Wunsch, wieder mit Sport zu beginnen, 2022 höher als 2019 (2022: 49% vs. 2019: 34%).

Obwohl es aktuell wieder etwas mehr Nichtsportler:innen in der Schweiz gibt, stehen die Chancen gut, dass einige davon in den nächsten Jahren (wieder) zu Sportler:innen werden. Dafür spricht auch, dass die Nichtsportler:innen 2022 etwas «sportlicher» geworden sind. 67 Prozent betreiben 2022 gewisse «sportliche» Aktivitäten, 2020 waren es nur 58 Prozent. Wandern, Radfahren, Schwimmen oder Skifahren sind die Sportarten, die dabei am häufigsten genannt werden (vgl. Tabelle 10.2). Die Nichtsportler:innen sind in den letzten drei Jahren zwar etwas «sportlicher» geworden, nicht aber bewegungsaktiver. Sowohl 2019 als auch 2022 erfüllen 63 Prozent der Nichtsportler:innen die Bewegungsempfehlungen, wobei es 2022 etwas weniger «Trainierte», dafür etwas mehr «ausreichend Aktive» gibt.

T 10.1: Gründe, weshalb man keinen Sport treibt

	in % der Nichtsportler:innen
keine Lust, Sport macht mir keinen Spass	42.1
allgemein zu wenig Zeit	37.1
zu hohe Arbeitsbelastung, zu müde für Sport	26.1
andere Interessen	24.8
gesundheitliche Gründe	14.7
die Zeit geht der Familie verloren	13.9
genug Bewegung, bin fit genug	12.8
ungünstige, lange Arbeitszeiten	12.0
finanzielle Gründe, Sport ist mir zu teuer	11.5
kein passendes Angebot	10.9
schlechte Erinnerungen, schlechte Erfahrungen	10.4
Sport liegt mir nicht, Sport tut mir nicht gut	10.1
mache andere Bewegungsaktivitäten	8.3
langer Arbeitsweg	5.6
zu alt für Sport	4.0
unpassende Öffnungszeiten, schlechte Erreichbarkeit der Sportanlagen	3.7
Verletzung beim Sporttreiben war Grund für Ausstieg	2.7

Anmerkung: Anzahl Befragte: 396 (Nichtsportler:innen). Es konnten mehrere Gründe angegeben werden, weshalb sich die Werte nicht auf 100 Prozent addieren.

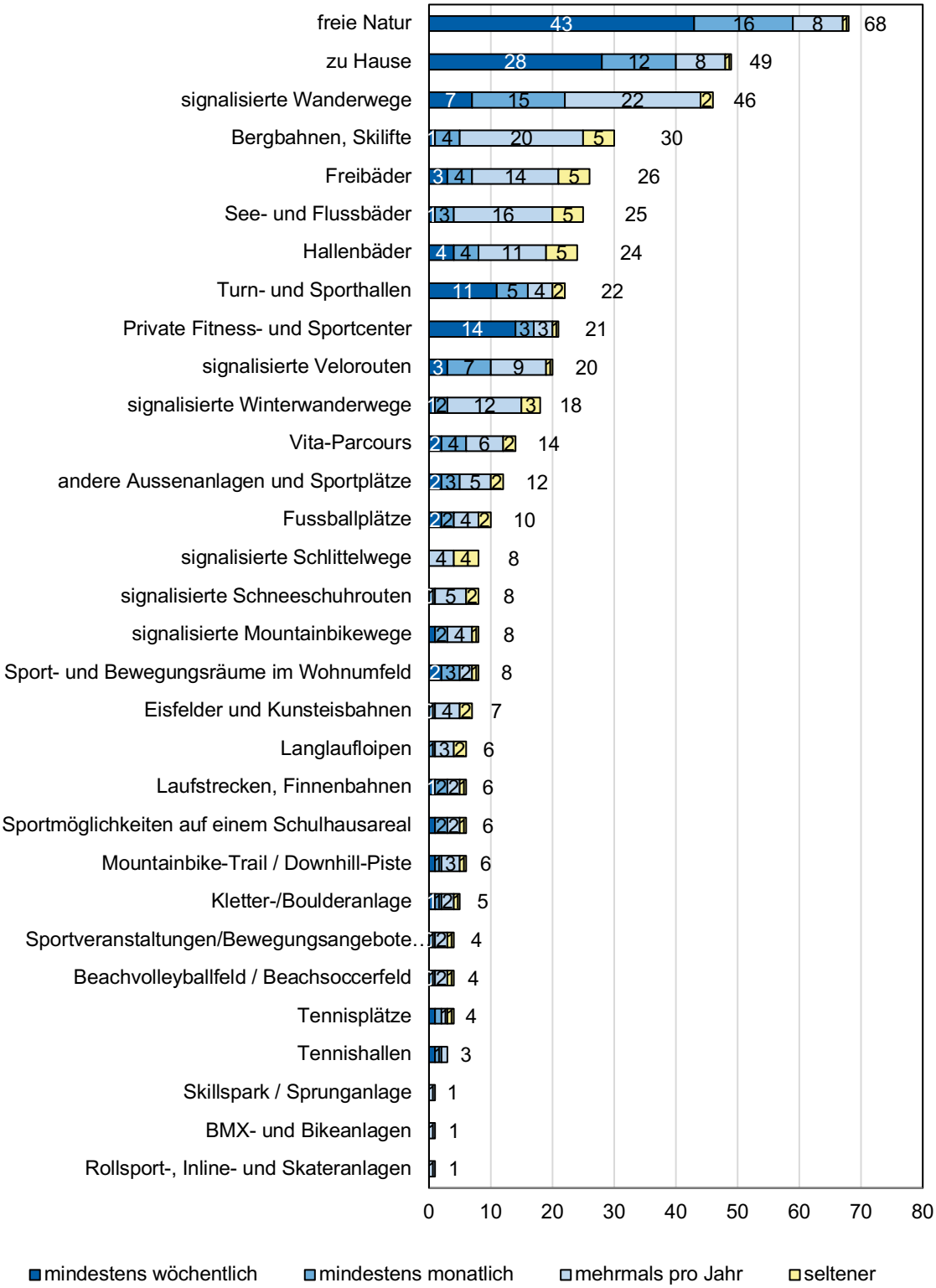
T 10.2: Sport- und Bewegungsformen, die von den Nichtsportler:innen ausgeübt werden

	Nennung (in % aller Nicht–sportler:innen)	Durchschnittsalter (in Jahren)	Frauenanteil (in %)
Wandern, Bergwandern, Marschieren	41.3	41	41
Schwimmen	23.7	40	47
Radfahren, Velofahren (ohne MTB)	22.7	41	41
Skifahren (ohne Touren)	15.2	42	28
Schlitteln, Rodeln, Bob	9.1	35	35
Eislaufen, Eiskunstlauf	5.1	34	53
Tanzen	4.8	35	78
Walking, Nordic Walking	4.0	50	67
Yoga, Pilates Tai Chi, Stretching	3.7	41	79
Tischtennis	3.2	45	42
Jogging, Laufen, Running	2.7	34	20
Badminton	2.7	34	70
Schiessen	2.7	39	30

Anmerkung: Anzahl Befragte: 396 (Nichtsportler:innen). Es sind alle Sportarten und Bewegungsformen aufgeführt, die von mindestens 2.5 Prozent der Nichtsportler:innen genannt werden.

11. Sportorte, Sportsetting, Sportzeiten

A 11.1: Sportorte und Nutzung der Sportinfrastruktur in den letzten 12 Monaten (in % der Schweizer Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130.

Schaut man sich die in Abbildung 11.1 dargestellte Nutzung der Sportinfrastruktur an und vergleicht diese mit den Angaben im Bericht zu «Sport Schweiz 2020», so zeigt sich fast durchgängig ein Rückgang der Nutzung. Lediglich die «Freie Natur», «signalisierte Schneeschuhrouten» und insbesondere das «Sporttreiben zuhause» bilden die Ausnahme: Während bei der freien Natur und den signalisierten Schneeschuhrouten die Nutzung auf dem gleichen Niveau wie 2019 liegt, wird das Zuhause sogar etwas öfter als Sportort genutzt. Nur einen kleinen Rückgang verzeichnen ferner Beachvolleyballanlagen, Sportmöglichkeiten und Bewegungsräume im Wohnumfeld sowie Wanderwege und Mountainbiketrails. Den grössten Rückgang finden wir bei Bergbahnen und Skiliften, Bädern (insbesondere Hallenbäder), Turn- und Sporthallen, privaten Fitness- und Sportcentern sowie bei Eisfeldern und Kunsteisbahnen. Mit Blick auf die Sportorte lässt sich kein vermeintlicher «Corona-Trend» von Indoor zu Outdoor erkennen, denn die Einschränkungen bei Bergbahnen, Skiliften und Bädern zeigen ebenso ihre Wirkung. Gleichzeitig dürfte es sich beim boomenden Sport zuhause meist um Indoor-Sport handeln.

Während man bei den Sportorten gewisse Verschiebungen sieht, haben sich die Sportzeiten in den letzten drei Jahren nicht verändert. Nach wie vor wird am Abend am meisten Sport getrieben (vgl. Tabelle 11.1).

T 11.1: Tageszeit, zu der Sport getrieben wird (Anteil an allen Sporttreibenden in %)

	alle Sporttreibenden	Männer	Frauen
am frühen Morgen	13	13	14
am Morgen	24	21	27
über den Mittag	8	9	7
am Nachmittag	25	27	24
am Abend	47	51	44
in der Nacht	2	3	1
unterschiedlich: mal so, mal so	24	23	25

Anmerkung: Antworten aller Sporttreibenden auf die Frage «Zu welcher Tageszeit treiben Sie in der Regel Sport?» Es konnten mehrere Tageszeiten angegeben werden, weshalb sich die Werte nicht auf 100 Prozent addieren. Anzahl Befragte: 1734 (Sporttreibende).

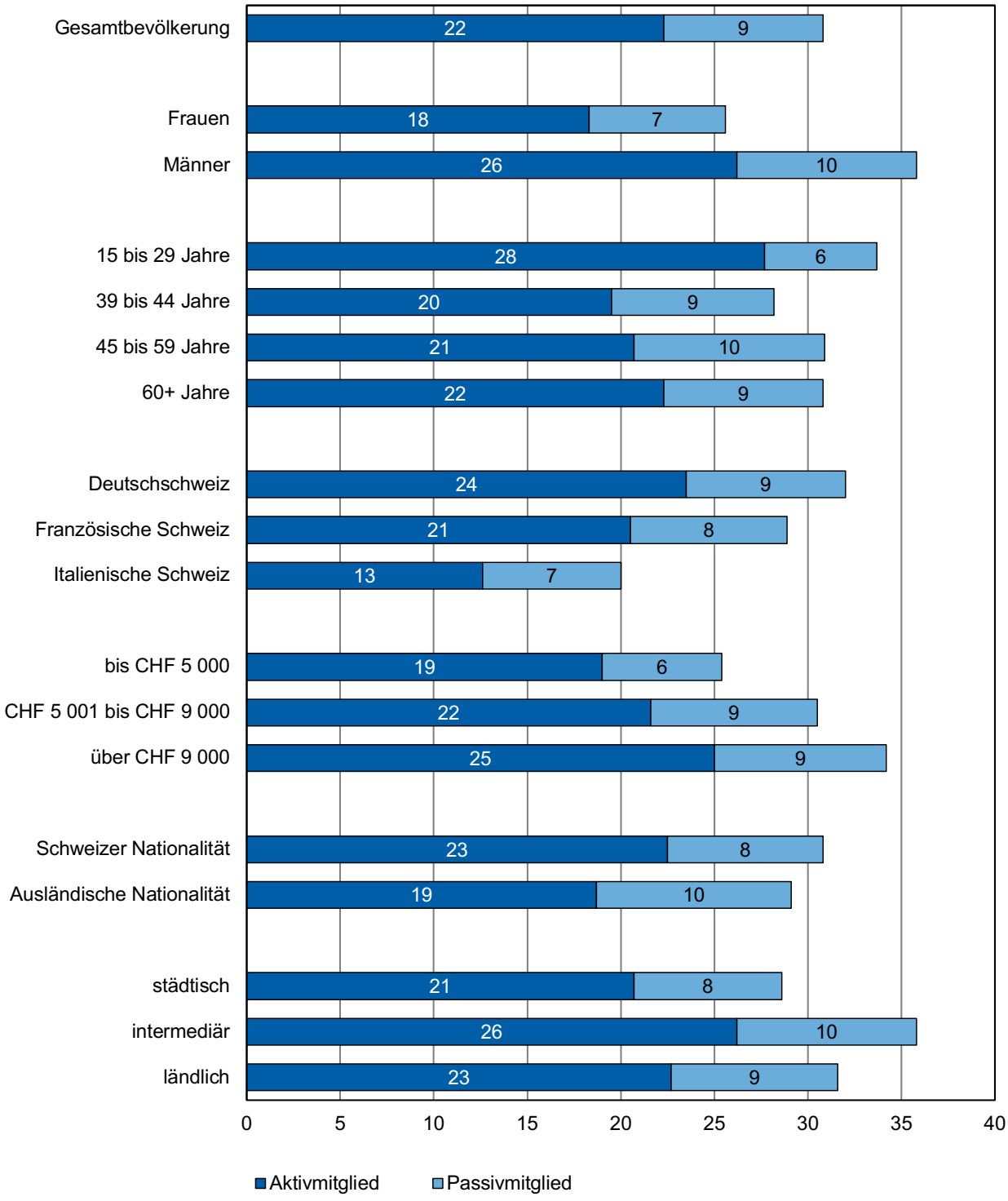
12. Sport im Verein

Obwohl wir in Kapitel 3 festgestellt haben, dass 7 Prozent der Befragten während der Covid-19-Pandemie vom März 2020 bis März 2022 aus einem Verein ausgetreten und nur 4 Prozent eingetreten sind, liegt der Anteil an Sportvereinsmitgliedern in der Schweizer Bevölkerung 2022 auf dem gleichem Niveau wie 2019, nämlich bei 22 Prozent (vgl. Abbildung 12.1). Der Wert dürfte die aktuelle Zahl an Vereinsmitgliedschaften jedoch eher etwas überschätzen, da die Mitgliedschaften bei den Personen über 65 Jahren sowie bei den in der Schweiz lebenden Ausländer:innen methodenbedingt zu hoch veranschlagt werden. Der Anteil der Vereinsmitgliedschaften in der Bevölkerung hat sich in den letzten drei Jahren allerdings auch dann nicht verändert, wenn man nur die Personen mit Schweizer Nationalität betrachtet. Dagegen fällt auf, dass der Vereinssport in den jüngeren Altersgruppen Mitglieder verloren hat. Zudem gibt es leichte Verschiebungen von den Männern zu den Frauen. Die Männer sind zwar immer noch deutlich häufiger in den Sportvereinen aktiv. Ihre Zahl hat aber in den letzten drei Jahren etwas abgenommen, während es unter den Frauen heute etwas mehr Vereinsmitgliedschaften gibt. Auch bei den organisierten Sportaktivitäten innerhalb der Sportvereine kann also ein Rückgang bei den jüngeren Männern festgestellt werden. Ob das Vereinsengagement bei der älteren Bevölkerung tatsächlich zugenommen hat, kann hingegen nicht abschliessend beurteilt werden.

Die Zahl der Mehrfachmitgliedschaften hat sich in den letzten drei Jahren nicht geändert. Wie 2019 sind heute drei Viertel der Vereinsmitglieder in einem Verein aktiv, etwa ein Fünftel in zwei Vereinen und rund 5 Prozent in drei oder mehr Vereinen. Es ist also nicht so, dass Vereins–mitglieder ihr Vereinsengagement wegen der Covid-19-Pandemie vermehrt auf einen Verein konzentriert hätten.

Erfreulicherweise scheint auch das freiwillige Engagement im Sport während der Pandemie nicht zurückgegangenen zu sein. Die in Tabelle 12.1. dargestellten Befunde zum Ehrenamt und zur Freiwilligenarbeit sind vergleichbar mit den Zahlen von 2019 und liegen tendenziell sogar eher leicht höher als vor drei Jahren.

A 12.1: Anteil Sportvereinsmitglieder nach Geschlecht, Alter, Sprachregion, Haushaltseinkommen, Nationalität und Siedlungsstruktur (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130. Haushaltseinkommen: netto, monatlich in CHF; «Schweizer Nationalität» schliesst auch Doppelbürger:innen mit ein.

T 12.1: Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport

	alle		Männer		Frauen	
	in % der Bevöl-kerung	in % der Aktiv-mitglieder	in % der Bevöl-kerung	in % der Aktiv-mitglieder	in % der Bevöl-kerung	in % der Aktiv-mitglieder
Amt im Verein	9	34	12	40	6	26
Amt ausserhalb des Vereins	6	15	6	15	5	15
Helferdienst im/für den Verein	11	31	14	34	9	27
Helferdienst ausserhalb des Vereins	7	16	9	18	5	11
freiwilliges Engagement im Sport	22	59	26	65	17	51

Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130 bzw. 443 (Aktivmitglieder). Es konnten mehrere Formen des Engagements angegeben werden.

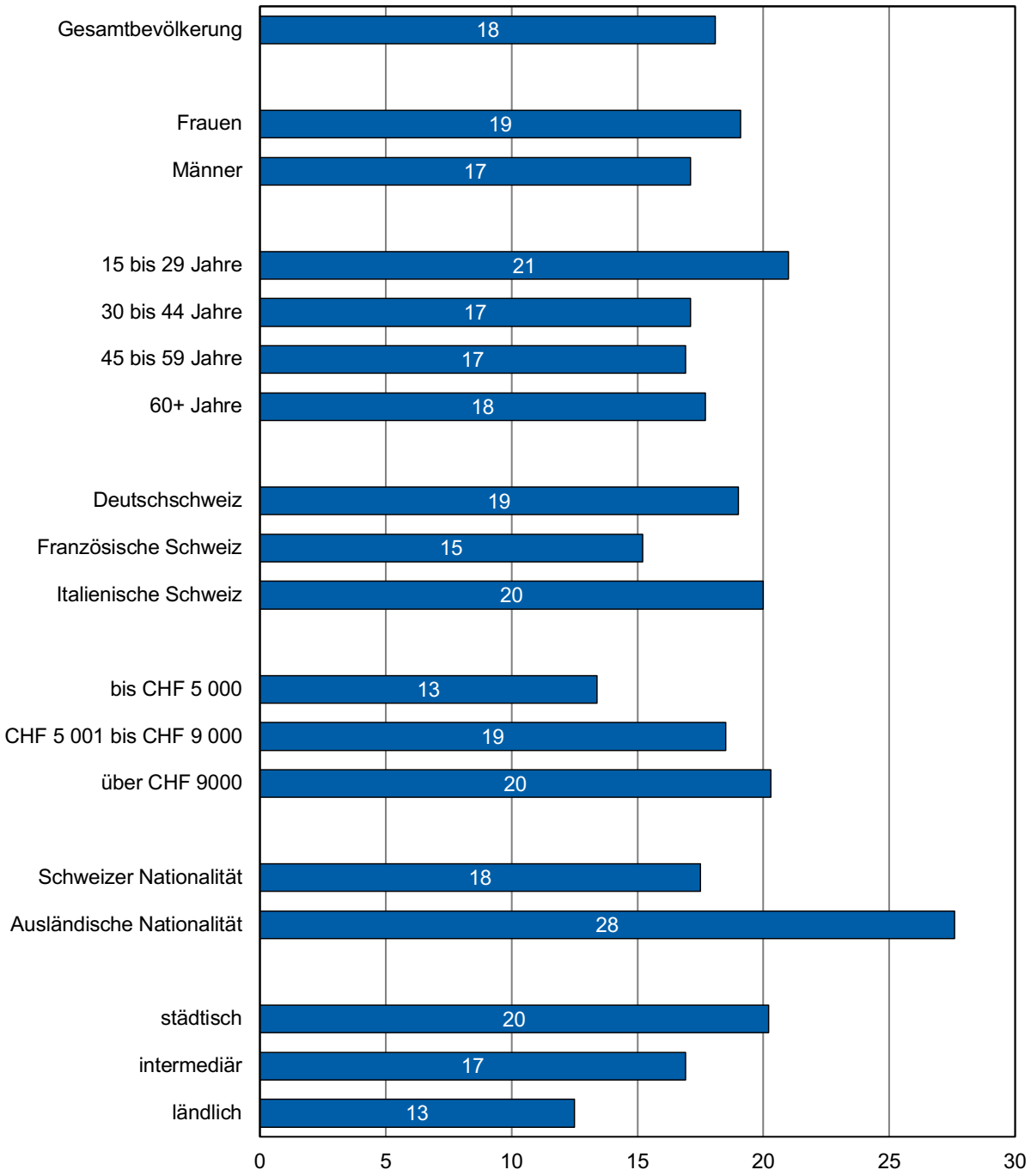
13. Sport im Fitnesscenter

Bei der Fragen nach den konkreten Veränderungen während der Pandemie von März 2020 bis März 2022 haben 10 Prozent der Befragten angegeben, dass sie ihr Fitness- oder Sportcenter-Abo gekündigt hätten. Gleichzeitig haben aber auch fast 10 Prozent ein neues Abo gelöst (vgl. Abbildung 3.3), womit sich der Anteil an Personen mit einem Fitnessabo 2022 auf einem ähnlichen Niveau wie 2019 befinden müsste. Dass dies tatsächlich so ist, zeigt Abbildung 13.1: In der aktuellen Befragung geben 18 Prozent der Schweizer Bevölkerung an, sie hätten eine Mitgliedschaft in einem privaten Fitnesscenter. Dieser Wert liegt nur leicht unter den 19 Prozent, die 2019 eine Mitgliedschaft in einem privaten Fitnesscenter aufgeführt haben. Dabei darf jedoch nicht ausser Acht gelassen werden, dass der Anteil an Abo-Besitzenden bei Personen über 65 Jahren sowie bei Personen ausländischer Nationalität eher etwas überschätzt wird. Obwohl es scheinbar in den drei letzten Jahren in der Fitnessbranche nicht zu einem dramatischen Einbruch gekommen ist, gab es vermutlich beträchtliche Umlagerungen und Wechsel, welche auch in der näheren Zukunft noch andauern dürften. Darauf deutet insbesondere auch der Befund bei der Sportinfrastrukturnutzung hin, dass die Nutzung von privaten Fitness- und Sportcentern von 26 Prozent (2019) auf 21 Prozent (2022) gesunken ist (vgl. Abbildung 10.1).

Diese Umlagerungen haben aber offensichtlich keine grossen Veränderungen in der Mitgliederstruktur zur Folge. Nach wie vor sind Frauen etwas häufiger in Fitnesscentern anzutreffen als Männer, Deutschschweizer:innen und Südschweizer:innen häufiger als Westschweizer:innen, Personen mit höherem Einkommen häufiger als Personen mit tieferem Einkommen, Ausländer:innen häufiger als Schweizer:innen sowie Städter:innen häufiger als die Bevölkerung auf dem Land (vgl. Abbildung 13.1).

Neben Sportvereinen und privaten Fitnesscentern nutzen 12 Prozent der Bevölkerung die Angebote von anderen privaten Sportanbietern (z.B. Tanz- und Yogastudios oder Kampfsport–schulen). 7 Prozent der Bevölkerung nehmen zudem an geleiteten offenen Sportangeboten (z.B. Walking-Treff, Aquafit, Gymnastik für alle) teil. Diese Werte sind praktisch deckungsgleich mit den Anteilen im Jahr 2019 (private Sportanbieter: 13%; offene Sportangebote: 6%). In beiden Angeboten sind die Frauen wie vor drei Jahren klar in der Mehrheit.

A 13.1: Anteil Mitglieder in privaten Fitnesscentern nach Geschlecht, Alter, Sprachregion, Haushaltseinkommen, Nationalität und Siedlungsstruktur (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130. Haushaltseinkommen: netto, monatlich in CHF; «Schweizer Nationalität» schliesst auch Doppelbürger:innen mit ein.

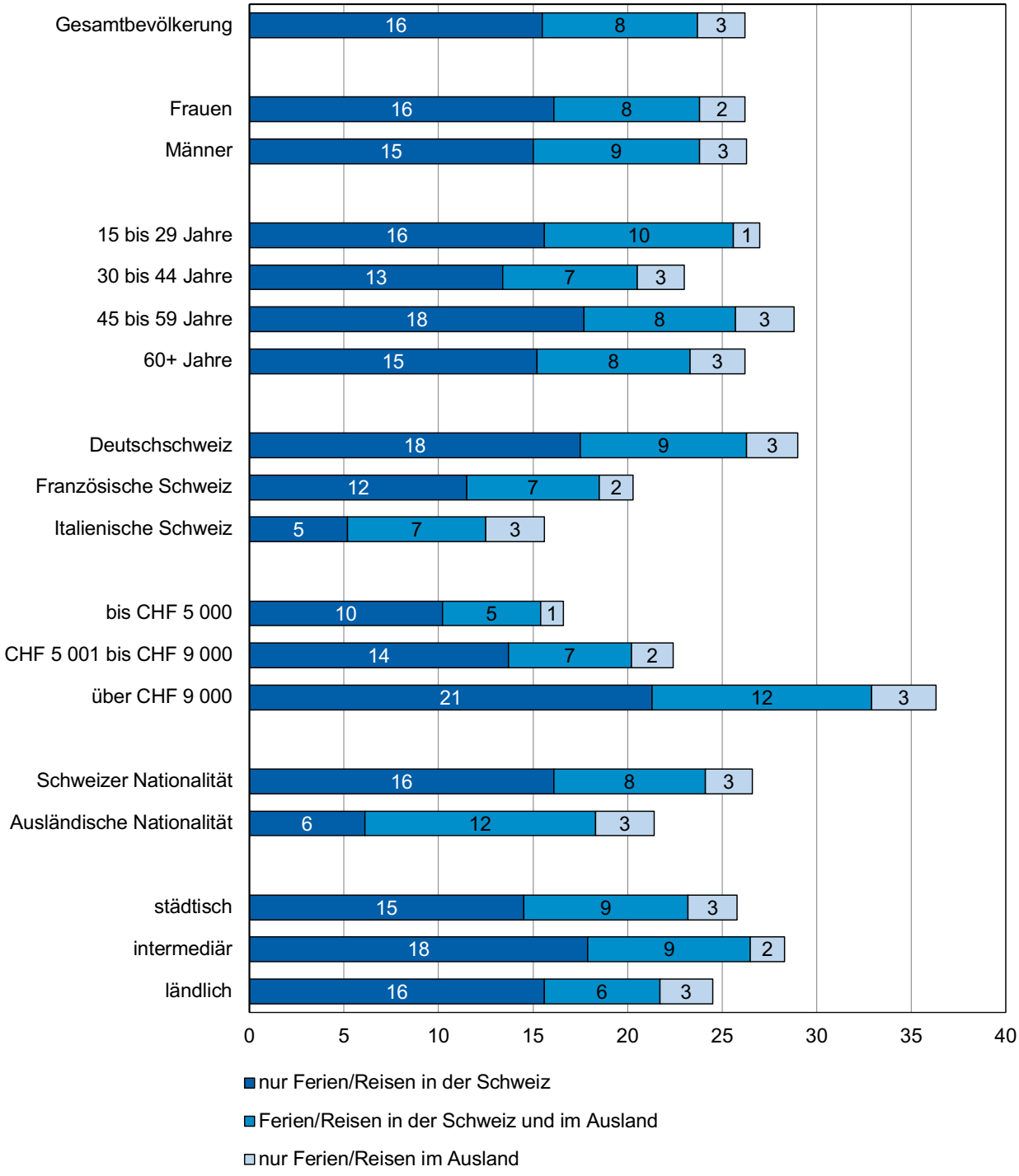
14. Sport in den Ferien

Abbildung 14.1 belegt, dass 27 Prozent der Schweizer Bevölkerung zwischen Juni 2021 und Juni 2022 Sportferien oder eine Sportreise mit mindestens einer auswärtigen Übernachtung unternommen haben. Diese Zahl liegt nur leicht unter dem Wert von 2019, als 30 Prozent der Befragten Sportferien und Sportreisen unternommen haben. Die Sportferien bzw. -reisen haben 2022 aber deutlich häufiger in der Schweiz stattgefunden: 2019 haben 12 Prozent der Bevölkerung Ferien bzw. Reisen ausschliesslich in der Schweiz durchgeführt, 13 Prozent in der Schweiz und im Ausland sowie 5 Prozent ausschliesslich im Ausland. In der aktuellen Befragung gaben 16 Prozent der Bevölkerung an, ausschliesslich in der Schweiz Ferien gemacht zu haben, 8 Prozent sowohl in der Schweiz wie auch im Ausland, und 3 Prozent ausschliesslich im Ausland. Man ist 2022 also nicht sehr viel weniger gereist, aber deutlich weniger oft ins Ausland. So haben 2019 18 Prozent eine Sportreise ins Ausland unternommen, 2022 waren es 11 Prozent.

Nicht nur bezüglich des Ortes, sondern auch bezüglich der Anzahl der gemachten Sportreisen unterscheidet sich das Verhalten 2022 von demjenigen im Jahr 2019. Während vor drei Jahren 67 Prozent der Reisenden mehr als eine Sportreise unternommen haben, sind es 2022 nur 63 Prozent, welche mehr als einmal in die Sportferien gereist sind. Auf die gesamte Bevölkerung bezogen wurden 2022 pro Person durchschnittlich 0.8 Sportreisen pro Jahr gemacht, vor drei Jahren waren es noch 1.1 Reisen pro Person und Jahr.

Wie 2019 wird auch 2022 die Durchführung von Sportferien und Sportreisen vom Alter, von der Sprachregion, vom Einkommen, von der Nationalität und in geringem Masse auch vom Wohnort beeinflusst. Die jeweiligen Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen präsentieren sich dabei in einem ähnlichen Ausmass wie vor drei Jahren.

A 14.1: Sport in den Ferien nach Geschlecht, Alter, Sprachregion, Haushaltseinkommen, Nationalität und Siedlungsstruktur (Anteil an Personen, die in den letzten 12 Monaten Sportferien mit mindestens einer Übernachtung verbracht haben, in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2130. Haushaltseinkommen: netto, monatlich in CHF; «Schweizer Nationalität» schliesst auch Doppelbürger:innen mit ein.

15. Fazit

«Sport Schweiz light 2022» wurde im Sommer 2022 durchgeführt, um die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und die damit einhergehenden Veränderungen des Sport- und Bewegungsverhaltens der Schweizer Bevölkerung zu messen. Gegenüber der Studie «Sport Schweiz 2020», die das Sportverhalten im Jahr 2019 gemessen hat, wurde die Erhebung «Sport Schweiz light 2022» vereinfacht und die Anzahl befragter Personen deutlich reduziert. Dennoch lassen sich daraus wichtige Aussagen zu den Folgen der Covid-19-Pandemie für den Schweizer Sport gewinnen, die hier kurz zusammengefasst sind.

«Sport Schweiz light 2022» zeigt zunächst, dass sich die Covid-19-Pandemie stark auf die Schweizer Bevölkerung ausgewirkt hat. Die Folgen der Pandemie und der damit verbundenen Schutzmassnahmen werden aber nicht nur als negativ eingeschätzt. Es gab auch positive Entwicklungen. Je nach Lebensbereich und je nach Bevölkerungsgruppe können sich die Einschätzungen der coronabedingten Veränderungen stark unterscheiden.

Am meisten negative Folgen hatte die Pandemie für das Sozialleben, danach folgen bereits die Bewegungs- und Sportaktivitäten zusammen mit der Gesundheit. Die Covid-19-Pandemie hatte somit mehr negative Auswirkungen auf das Bewegungs- und Sportverhalten als auf die berufliche oder finanzielle Situation. Positive Veränderungen betreffen am häufigsten die finanzielle Situation. Dies gilt allerdings vor allem für Personen mit hohen Einkommen.

Bei der Einschätzung der Folgen der Pandemie auf das Bewegungs- und Sportverhalten ist zwischen den kurzfristigen Folgen während der besonderen und ausserordentlichen Lage (von März 2020 bis März 2022) und den mittelfristigen Folgen nach Aufhebung aller Massnahmen (von April 2022 bis im Sommer 2022) zu unterscheiden.

Während der besonderen und ausserordentlichen Lage ging die Sportaktivität klar zurück. Es wurden deutlich mehr Personen weniger aktiv als aktiver. Die Sport- und Bewegungsaktivitäten haben bei jüngeren Personen, Personen mit tieferem Einkommen, Personen in Ausbildung sowie Personen ohne Arbeit besonders stark gelitten. Weniger negative Folgen hatte die Pandemie auf das Sport- und Bewegungsverhalten der Senior:innen.

Von März 2020 bis März 2022 konnte die Hälfte der Bevölkerung ihre Sportarten nicht mehr wie vorher ausüben. Die Einschränkungen bei den einen Sportarten konnten jedoch zumindest teilweise mit höheren Aktivitäten in anderen Sportarten kompensiert werden. Es wurde mehr draussen sowie zuhause Sport getrieben, und dabei wurden vermehrt digitale Hilfsmittel eingesetzt. Nur eine Minderheit hat während der Pandemie neue Sportarten für sich entdeckt. Die Mehrheit übte schon vorher verschiedene Sportarten aus und konnte während der besonderen und ausserordentlichen Lage die Sportaktivität von den einen zu den anderen Sportarten verlagern.

Grundsätzlich weisen die Massnahmen gegen die Pandemie eine hohe Akzeptanz auf. Sie werden mehrheitlich als «angemessen» eingeschätzt. Bei den Massnahmen im Sportbereich liegt die Akzeptanz allerdings etwas tiefer. Insbesondere am Maskentragen beim Sporttreiben und an den Einschränkungen im Schulsport gibt es beträchtliche Kritik. Die Kritik betrifft auch das Verbot von Sporttreiben in der Gruppe und die Schliessung der Fitnesscenter. Die Kritik kommt dabei nicht nur von den betroffenen Vereinsmitgliedern oder Fitnesscenter-Nutzenden. Die Hilfsgelder sowohl zur Unterstützung des Breitensports als auch – in leicht geringerem Ausmass – des Profisports erfahren dagegen breite Zustimmung. Bezüglich Alter, Geschlecht und Bildung zeigen

sich nur sehr geringe, bezüglich Einkommen, Erwerbsstatus oder Nationalität gar keine Unterschiede.

Nach der Pandemie hat die Sportaktivität wieder zugenommen. Insgesamt ist die Sportaktivität in der Schweizer Bevölkerung zwischen 2019 und Sommer 2022 – also im Vergleich zwischen vor und nach der Pandemie – jedoch gesunken. Der Rückgang der Sportaktivität ist nicht dramatisch, aber doch bemerkenswert, denn erstmals seit der ersten nationalen Sportbefragung im Jahr 1978 hat der Anteil an regelmässig Aktiven abgenommen.

Entsprechend grösser ist die Gruppe der Gelegenheits- und Nichtsportler:innen geworden. Es gibt aber verschiedene Anzeichen, dass sich dies in den nächsten Monaten wieder verändern könnte. So möchte die Hälfte der Nichtsportler:innen wieder mit Sporttreiben beginnen. 2019 war dies erst bei einem Drittel der Nichtsportler:innen der Fall.

Die mittelfristigen Folgen der Pandemie für das Sportverhalten unterscheiden sich nach Geschlecht und Alter. Der Rückgang der Sportaktivität betrifft insbesondere Personen in Ausbildung und generell junge Männer. Dies dürfte mit den Einschränkungen im Wettkampfsport zusammenhängen. Im Sommer 2022 nehmen immer noch weniger Sporttreibende an Wettkämpfen teil als 2019. Auffällig sind zudem die Veränderungen bei den Eltern sowie vor allem auch bei den Alleinerziehenden. Sie haben ihre Sportaktivität in der Corona-Zeit besonders stark zurückgefahren und treiben heute weniger Sport als 2019. Bei den Senioren und insbesondere Seniorinnen lässt sich dagegen kein Rückgang der Sportaktivität erkennen – eher im Gegenteil.

Personen mit höherer Bildung, mit höherem Einkommen und in höheren Berufspositionen treiben mehr Sport. Dies war vor der Pandemie der Fall und ist auch nach der Pandemie so. Diese sozialen Unterschiede haben sich während Corona nicht wesentlich verstärkt. Der soziale Gradient bleibt unverändert.

Der Rückgang der Sportaktivität betrifft die französisch- und italienischsprachige Schweiz stärker als die Deutschschweiz. Die Aufholjagd der lateinischen Schweiz, welche wir 2020 feststellen konnten, wurde durch Corona klar gestoppt. Wo härtere Corona-Massnahmen galten und diese von der Bevölkerung auch gut eingehalten wurden, ist die Sportaktivität deutlicher zurück gegangen.

Bei den Sportarten ist es in den letzten drei Jahren zu teilweise beträchtlichen Verschiebungen gekommen. Velofahren, Jogging und Wandern haben nicht bzw. weniger stark zugelegt als erwartet. Skifahren und Schwimmen haben klar verloren. Deutliche Rückgänge verzeichnen wir auch beim Tanzen, Turnen und Fussball sowie im Tennis und Kampfsport. Die grossen Gewinner zwischen 2019 und 2022 sind Krafttraining, Walking, Schneeschuhlaufen, Mountainbiking und Inline-Skating. Vor allem beim Walking und Inline-Skating kann von einem eigentlichen Revival gesprochen werden.

Die meisten Infrastrukturen und Settings wurden 2022 weniger genutzt als 2019. Die Ausnahme bilden der Sport in freier Natur sowie das Sporttreiben zuhause. Den grössten Rückgang finden wir bei Bergbahnen und Skiliften, bei den Bädern, den Turn- und Sporthallen, privaten Fitness- und Sportcentern sowie bei Eisfeldern und Kunsteisbahnen. Es wurden 2022 fast gleich viele Sportferien und -reisen unternommen wie drei Jahre zuvor. Die Sportferien bzw. -reisen fanden aber deutlich häufiger in der Schweiz statt.

Bei den Sportvereinen ist es zu keiner Austrittswelle gekommen. Obwohl insgesamt etwas mehr Personen aus einem Verein aus- als in einen Verein eingetreten sind, geben im Sommer 2022 fast gleich viele Personen an, Mitglied in einem Sportverein zu sein wie vor drei Jahren. Es dürfte aber

zu beträchtlichen Verschiebungen zwischen den Vereinen und Verbänden sowie bei der Mitgliederstruktur gekommen sein. Es fällt auf, dass der Vereinssport vermehrt in den jüngeren Altersgruppen Mitglieder verloren hat.

Bei den Mitgliedschaften in den Fitnesscentern kann ein kleiner Rückgang festgestellt werden. Die hohe Zahl an Austritten wurde durch eine beträchtliche Zahl an neuen Kund:innen zumindest teilweise kompensiert. Die Fluktuationen haben zu Verschiebungen zwischen verschiedenen Anbietern geführt, nicht aber zu messbaren Veränderungen in der Mitgliederstruktur der Fitnesscenter.

Abschliessend lässt sich feststellen, dass die Covid-19-Pandemie zu spürbaren Veränderungen und Verschiebungen im Sportverhalten führte. Eigentliche Einbrüche oder Umwälzungen in der Sportlandschaft konnten aber erfolgreich vermieden werden. In den nächsten Jahren wird sich zeigen, inwieweit die Veränderungen nur vorübergehend waren oder sich längerfristig auf die Sportentwicklung auswirken.

16. Untersuchungsmethode und Stichprobe

«Sport Schweiz» ist die nationale Erhebung zum Sportverhalten und zu den Sportbedürfnissen der Schweizer Bevölkerung, die vom Sportobservatorium alle sechs Jahre durchgeführt wird. Bisher existieren von «Sport Schweiz» vier Ausgaben: 2000, 2008, 2014 und 2020, wobei die Jahreszahl das Publikationsjahr wiedergibt und die Erhebung jeweils ein Jahr früher stattfand. Die nächste Ausgabe ist 2026 vorgesehen.

«Sport Schweiz light 2022» ist eine Erhebung, die im Sommer 2022 durchgeführt wurde, um die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und die damit einhergehenden Veränderungen des Sportverhaltens der Schweizer Bevölkerung zu messen. Gegenüber «Sport Schweiz 2020» wurde die Erhebung «Sport Schweiz light 2022» stark vereinfacht und die Anzahl befragter Personen deutlich reduziert. Bezüglich der Erhebungsmethode und des Fragebogens lehnt sich «Sport Schweiz light 2022» aber stark an «Sport Schweiz 2020» an, so dass Vergleiche über die Zeit möglich sind. In der Folge gehen wir auf einige zentrale Unterschiede zwischen «Sport Schweiz 2020» und «Sport Schweiz light 2022» ein.

Grundgesamtheit, Stichproben und Erhebungsmethode

Die Grundgesamtheit von «Sport Schweiz» besteht aus allen in der Schweiz wohnhaften Personen im Alter ab 15 Jahren, die in einer der drei Landessprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch) befragt werden können. Zu den Qualitätsmerkmalen von «Sport Schweiz» gehört die herausragende Stichprobe, die vom Bundesamt für Statistik aus dem Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH) gezogen wird, sowie die hohe Zahl an befragten Personen. Die Zielgrössen sind jeweils etwa 11'500 befragte Personen im Alter ab 15 Jahren sowie 1500 befragte Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren. Die Verwendung der Einwohnerregister zur Stichprobenziehung sowie die Grösse der Stichprobe garantieren repräsentative Befunde und eine ausgezeichnete Datenqualität auch für Detailfragen. «Sport Schweiz 2020» wurde im Mixed-Mode durchgeführt. Das heisst, die befragten Personen konnten wählen, ob sie telefonisch (CATI) oder als Selbstausfüller online (CAWI) an der Studie teilnehmen möchten.

Für «Sport Schweiz light 2022» konnte nicht auf den Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH) zurückgegriffen werden, weshalb mit dem bestehenden Umfragepanel des LINK Instituts gearbeitet wurde. Das LINK Panel umfasst 115'000 Personen, die ein repräsentatives Abbild der sprachassimilierten Schweizer Wohnbevölkerung darstellen sollen. Aus diesem Panel wurden 2130 Personen befragt. Die befragten Personen wurden unter Berücksichtigung der drei Quotierungsmerkmale Alter, Geschlecht und Sprachregion zufällig ausgewählt. Die regionalen Quoten wurden disproportional (60% Deutschschweiz, 30% französischsprachige Schweiz, 10% italienischsprachige Schweiz) gesetzt, um auch in der West- und Südschweiz eine genügend grosse Anzahl an Teilnehmenden zu erreichen. Die disproportionale Quotierung der Sprachregionen wurde für die Auswertungen mittels einer Gewichtung korrigiert.

Die Erhebung von «Sport Schweiz light 2022» wurde online (CAWI) vom LINK Institut durchgeführt. Da bei der im Mixed-Mode durchgeführten Erhebung von «Sport Schweiz 2020» 80 Prozent der Befragten online mitgemacht haben, war eine gute Vergleichbarkeit garantiert. Die Onlinebefragungen wurden in beiden Fällen im responsiven Webdesign erstellt, so dass sich der Fragebogen mit unterschiedlichsten Endgeräten (PC, Tablets, Smartphone) ausfüllen liess. Die Befragung zu «Sport Schweiz light 2022» fand vom 16. Juni bis zum 13. Juli 2022 statt.

Tabelle 15.1 vergleicht zentrale soziodemografische und sozioökonomische Merkmale zwischen den Befragungen «Sport Schweiz 2020» und «Sport Schweiz light 2022». Dabei zeigt sich eine hohe Übereinstimmung. Beachtenswerte Abweichungen zeigen sich bei den folgenden Verteilungen:

- Alter: 25–34-Jährige sind in der Befragung 2022 überrepräsentiert, über 60-Jährige etwas unterrepräsentiert.
- Nationalität: Ausländer:innen sind in der Befragung 2022 deutlich unterrepräsentiert .
- Erwerbsstatus: Pensionierte sind in der Befragung 2022 etwas unterrepräsentiert.
- Berufliche Position: Personen mit nur obligatorischer Bildung sind in der Befragung 2022 unterrepräsentiert.

Die Repräsentativität der Stichprobe von «Sport Schweiz light 2022» kann insgesamt als gut bezeichnet werden. Zwei Einschränkungen müssen gemacht werden: Bei der ausländischen Bevölkerung sowie bei den Senior:innen müssen bezüglich Repräsentativität Abstriche gemacht werden. Beide Bevölkerungsgruppen liessen sich mittels einer Onlinebefragung eines bestehenden Panels nicht adäquat erfassen.

Erhebungsinstrument und Auswertungsverfahren

Der vereinfachte Fragebogen von «Sport Schweiz light 2022» lehnt sich eng an den Fragebogen von «Sport Schweiz 2020» an. Die Frageformulierungen wurden wo immer möglich wörtlich übernommen. Bei der Erfassung der Sportarten war dies nicht möglich. Während in «Sport Schweiz 2020» jede Sportart bzw. Sportform einzeln kodiert und erst nachträglich zu Sportarten bzw. Sportartengruppen zusammengefasst wurde, wurden in «Sport Schweiz light 2022» die wichtigsten gut 40 Sportartengruppen vorgegeben.

Die verschiedenen Zusammenhangsanalysen, die im Text erwähnt, nicht aber im Detail dokumentiert sind, wurden mit multivariaten Varianzanalysen durchgeführt. Aus Platzgründen fand die Darstellung der entsprechenden Analysen keinen Eingang in den Text.

T.15.1. Vergleich der Stichproben Sport Schweiz 2020 und Sport Schweiz light 2022

		Sport Schweiz light 2022		Sport Schweiz 2020	
		Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Geschlecht	Männlich	1086	51.0	5917	48.8
	Weiblich	1044	49.0	6203	51.2
	Total	**2130**	**100.0**	**12120**	**100.0**
Alter 7-stufig	15 bis 24 Jahre	217	10.2	1515	12.5
	25 bis 34 Jahre	618	29.0	1731	14.3
	35 bis 44 Jahre	262	12.3	2013	16.6
	45 bis 54 Jahre	446	20.9	2344	19.3
	55 bis 64 Jahre	270	12.7	2085	17.2
	65 bis 74 Jahre	230	10.8	1768	14.6
	75+ Jahre	87	4.1	664	5.5
	Total	**2130**	**100.0**	**12120**	**100.0**
Nationalität	Schweizer:innen	1717	80.6	8418	69.5
	Ausländer:innen	134	6.3	2047	16.9
	Doppelbürger:innen	279	13.1	1632	13.5
	Total	**2130**	**100.0**	**12097**	**99.8**
Erwerbsstatus	vollzeit erwerbstätig, 90% und mehr	950	44.6	5135	42.4
	teilzeit erwerbstätig, bis 89%	426	20.0	2057	17.0
	in Ausbildung	205	9.6	820	6.8
	pensioniert	312	14.7	2430	20.0
	Hausfrau/Hausmann	137	6.4	1108	9.1
	arbeitslos/ohne Arbeit	76	3.6	319	2.6
	anderes	23	1.1	214	1.8
	Total	**2130**	**100.0**	**12084**	**99.7**
berufliche Position	Berufslernende:r	24	1.1	327	2.7
	Anggestellt ohne Vorgesetztenfunktion	765	35.9	3390	28.0
	Angestellt, unteres Kader	243	11.4	1226	10.1
	Angestellt, mittleres Kader	140	6.6	732	6.0
	Angestellt, oberes Kader	87	4.1	480	4.0
	Mitarbeitendes Familienmitglied	10	0.5	84	0.7
	Selbständig ohne Angestellte	67	3.1	433	3.6
	selbständig mit Angestellten	23	1.1	295	2.4
	anderes	19	0.9	216	1.8
	Total	**1376**	**64.6**	**7182**	**59.3**
Bildung	obligatorische Schule	100	4.7	1377	11.4
	Anlehre/Lehre/Berufsschule	605	28.4	3955	32.6
	Matura/Diplomschule/Seminar	316	14.8	1484	12.2
	Fachschule/Fachhochschule	620	29.1	2664	22.0
	Hochschule/Uni	489	22.9	2228	18.4
	anderes	0	0.0	42	0.3
	Total	**2130**	**100.0**	**11750**	**100.0**
Monatliches - Nettoeinkommen	bis CHF 3'000	179	8.4	1188	9.8
	CHF 3'001 bis CHF 5'000	320	15.0	2181	18.0
	CHF 5'001 bis CHF 7'000	413	19.4	2315	19.1
	CHF 7'001 bis CHF 9'000	408	19.2	1998	16.5
	CHF 9'001 bis CHF 11'000	329	15.5	1476	12.2
	CHF 11'001 bis CHF 15'000	258	12.1	1160	9.6
	über CHF 15'000	140	6.6	786	6.5
	Total	**2048**	**96.1**	**11103**	**91.6**

T.15.1. Vergleich der Stichproben Sport Schweiz 2020 und Sport Schweiz light 2022 (Fortsetzung)

		Sport Schweiz light 2022		Sport Schweiz 2020	
		Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Haushaltsform	Einpersonenhaushalt	381	17.9	2083	17.2
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder	594	27.9	3763	31.1
	Paar mit Kindern unter 5 Jahre	186	8.7	1129	9.3
	Paar mit Kindern 5-14 Jahre	229	10.8	1416	11.7
	Paar mit Kindern 15+	383	18.0	1741	14.4
	Einelternhaushalt mit Kindern	124	5.8	702	5.8
	mehrere Erwachsene, WG, anderes	233	10.9	1242	10.2
	Total	**2130**	**100.0**	**12076**	**99.6**
*Sprachregion**	Deutsches Sprachgebiet (inkl. Rätorom.)	1522	71.5	8802	72.6
	Franz. Sprachgebiet	513	24.1	2746	22.7
	Ital. Sprachgebiet	95	4.5	572	4.7
	Total	**2130**	**100.0**	**12120**	**100.0**
Gemeinde-grössenklasse	bis 2000 Einwohner	302	14.2	1673	13.8
	2000-5000 Einwohner	436	20.5	2490	20.5
	5000-10000 Einwohner	408	19.2	2228	18.4
	10000-20000 Einwohner	389	18.2	2244	18.5
	20000-100000 Einwohner	347	16.3	1909	15.8
	über 100000 Einwohner	241	11.3	1575	13.0
	Total	**2123**	**99.7**	**12120**	**100.0**
Siedlungsart	städtisch	1278	60.0	7607	62.8
	intermediär	492	23.1	2553	21.1
	ländlich	361	16.9	1960	16.2
	Total	**2130**	**100.0**	**12120**	**100.0**
Grossregion	Region lemanique	367	17.2	2164	17.9
	Espace Mittelland	496	23.3	2443	20.2
	Nordwestschweiz	278	13.0	1571	13.0
	Zürich	360	16.9	2265	18.7
	Ostschweiz	291	13.6	1849	15.3
	Zentralschweiz	247	11.6	1284	10.6
	Ticino	92	4.3	544	4.5
	Total	**2130**	**100.0**	**12120**	**100.0**

*gewichtete Daten